

Nr. 18, November 2007

Ennetmooser FENSTER

Landratspräsidentenfeier

Leitbildfest der Schule

Pfarrei: Wechsel in der Gemeindeleitung

Der Allweg im Wandel der Zeit

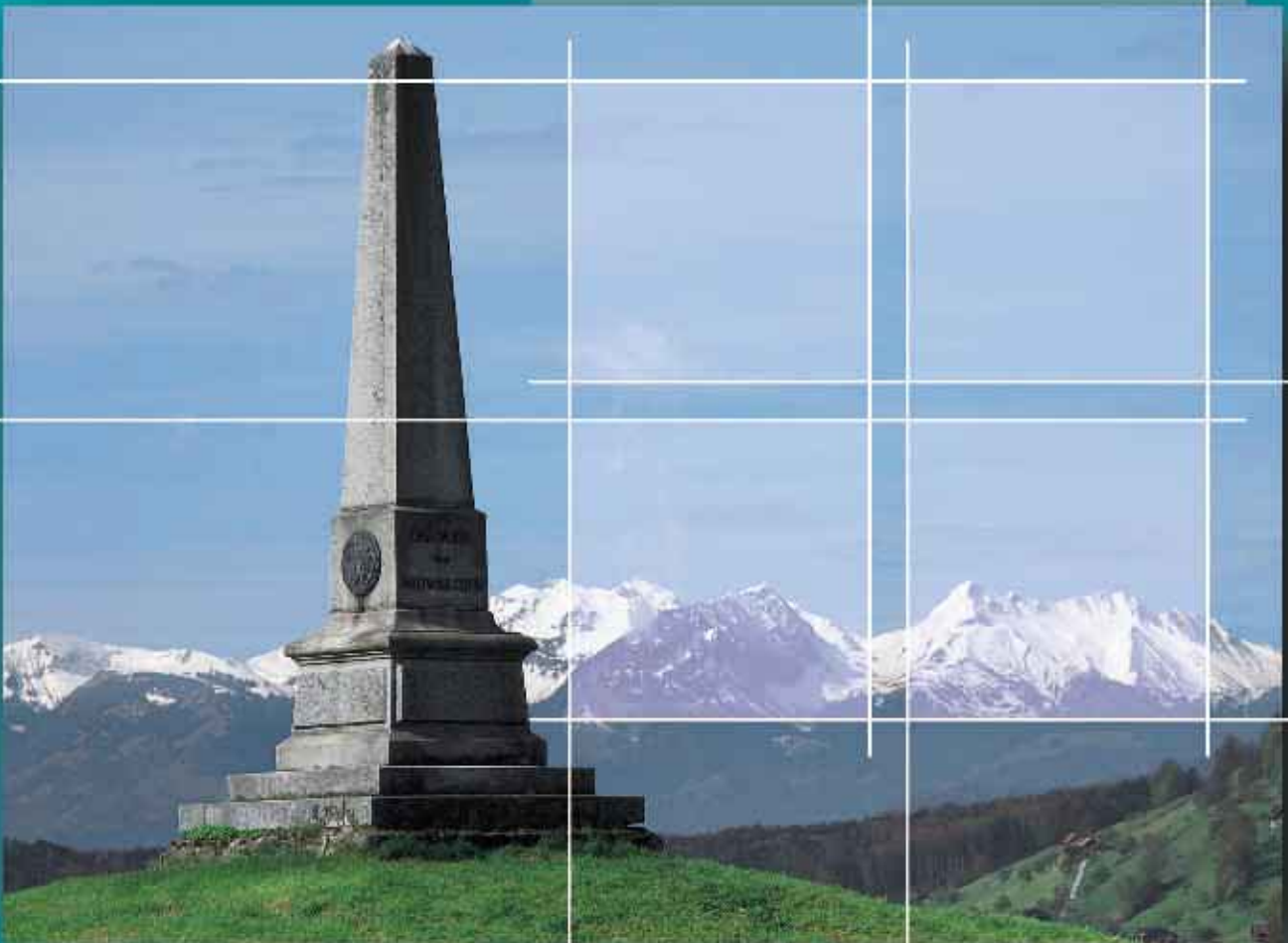


Foto: Arnold Odermatt, Stans

Grüezi!

Das Leben ist Veränderung. Veränderungen gehören zum Leben. Sie sind absolut unvermeidlich und das ist auch gut so. Ohne Veränderungen würden wir immer nur auf der Stelle treten – Entwicklung und Wachstum wären unmöglich.

Auch in unserer Gemeinde gibt es laufend Veränderungen. Ein neuer Gemeinderat wurde gewählt und vereidigt. Auf der Gemeindekanzlei sind neue Mitarbeiter eingestellt worden und in der Schule gibt es neues Lehrpersonal. Eine tiefgreifende Veränderung erfährt die Kirchgemeinde. Nachdem Hans Schelbert, langjähriger Gemeindeführer, seine Demission bekannt gab, tat der Kirchenrat mit der Einstellung von Markus Blöse einen mutigen und hoffnungsvollen Schritt.

So verändert sich auch das Gesicht unserer Gemeinde laufend. In den letzten Jahren sind etliche markante, alte Gebäude abgerissen und durch neue ersetzt worden.

Josef Filliger, der Uertesreiber, ist ein leidenschaftlicher Postkartensammler. Er präsentiert aus seiner grossen Sammlung interessante Bilder vom Allweg im Wandel der Zeit. Diese Postkarten sind ein eindrückliches Zeitdokument und zeigen die wechselhafte Geschichte um den Allweg.

Viele trauern wahrscheinlich dem «guten alten Allweg, dem alten Gemeinde-, Sigristen- Pfarr- oder Schulhaus» nach. Aber ohne Veränderung gäbe es keine Weiterentwicklung. Sehen wir der Tatsache ins Auge und lernen wir, mit Veränderungen umzugehen.

Veränderungen tragen grundsätzlich die Chance zu einer Verbesserung der bestehenden Situation in sich. Veränderungen sind zunächst weder gut noch schlecht. Entscheidend ist immer, was wir aus einer solchen Situation machen. Wenn sich etwas verändert, können wir darunter leiden und darüber jammern. Oder wir können überlegen, was uns diese neue Situation für Chancen und Möglichkeiten bietet. Mit einer Veränderung zu hadern, ist eine menschliche Reaktion, aber

leider langfristig nicht sehr hilfreich. Albert Schweitzer der Urwalddoktor kann uns da vielleicht helfen. Er sagte: «Die größte Entscheidung deines Lebens liegt darin, dass du dein Leben ändern kannst, indem du deine Geisteshaltung änderst.»

Elisabeth Wigger
und das Redaktionsteam

Impressum

Herausgeber:

Gemeinde Ennetmoos
www.ennetmoos.ch

Redaktionsteam:

Leitung Elisabeth Wigger

Gemeinde Klaus Hess

Alois Disler

Schule Jolanda Muff-Ettlin

Kirche Patrizia Kündig

Uerte Edi Fluri

Vereine Hans Sennhauser

Wirtschaft Melk Gut

Lektorin Dolores Kaufmann

Konzept und Ausführung:

Druckerei Odermatt AG, Dallenwil

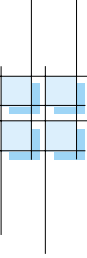
Erscheint halbjährlich

Redaktionsschluss

für Ausgabe Nr. 19

23. Februar 2008

Im Interesse der sprachlichen Verständlichkeit stehen alle Personenbezeichnungen für beide Geschlechter, auch wenn sie nur in einer Form schriftlich ausgedrückt werden.



Gemeinderat

An der Gemeindeversammlung vom 11. Mai 2007 wurde Stefan von Holzen als Nachfolger für Kurt Buchmann für die Restamtsdauer 2007 – 2008 in den Gemeinderat Ennetmoos gewählt. Stefan von Holzen, der in der Post als Retailer arbeitet, wohnt mit seiner Ehefrau und den beiden Töchtern an der Rotzbergstrasse 1 in Ennetmoos. Vor seiner Wahl in den Gemeinderat war er Präsident der Finanzkommission. Nun hat Stefan von Holzen das Amt des Tiefbauchefs übernommen. Wir wünschen ihm viel Glück in seiner neuen Aufgabe und freuen uns auf die künftige Zusammenarbeit.



Personal

Der Gemeinderat hat beschlossen, die Gemeindeverwaltung zu reorganisieren. Insbesondere sollen die Stellvertretungen besser gewährleistet werden. Aufgrund dieser Umstrukturierung und der notwendigen Erhöhung des Stellensumms hat Frau Esther Stutz ihre Stelle beim Gemeindesteuernamt Ennetmoos gekündigt. Der Gemeinderat dankt Frau Stutz für ihren grossen Einsatz und wünscht ihr für die Zukunft alles Gute.

Im Sommer 2007 konnte Claudia Christen ihre Ausbildung zur Kauf-

frau Profil E erfolgreich abschliessen. Geplant war, dass Claudia Christen längstens bis Ende 2007 in der Gemeindeverwaltung weiterbeschäftigt wird. Aufgrund der neuen Ausgangslage hat der Gemeinderat beschlossen, Frau Claudia Christen eine Dauerstelle anzubieten. Seit August 2007 arbeitet sie als vollamtliche Verwaltungsangestellte bei der Gemeindeverwaltung. Wir gratulieren Claudia Christen zum erfolgreichen Abschluss ihrer Lehre und heissen sie in ihrem neuen Aufgabengebiet herzlich willkommen.



Neuer Lehrling

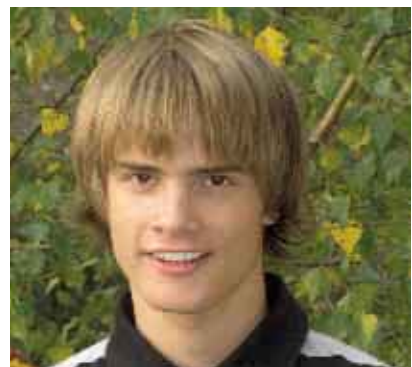
Name: Pascal Waser
Adresse: Langmattstrasse 3,
 Ennetmoos
Beruf: Lernender Kaufmann
 Profil E, Gemeindeverwaltung Ennetmoos

Ich heisse Pascal Waser und wohne in Ennetmoos. Meine Hobbys sind Boxen, Freunde treffen, Schwimmen und Snowboarden. Ich hoffe, dass ich drei tolle Lehrjahre in der Gemeindeverwaltung Ennetmoos

verbringen kann und dass mir ein guter Abschluss zum Kaufmann gelingt.

Zweiter Schweizermeistertitel

Das Boxen macht mir Freude, weil es ein guter Ausgleich zu meinem Privatleben ist. Es erfordert viel Kondition, Disziplin, Schnelligkeit, Technik und Durchsetzungswillen. Ich übe diesen Sport schon seit drei Jahren aus. Vorher trainierte ich im Fussballclub Stans. Da ich beim





Fussball keinen Erfolg hatte und der Teamgeist im Club schlecht war, überzeugte mich mein Vater, mit Boxen anzufangen. Ich schnupperte

im Boxingclub Luzern und es gefiel mir sofort. Nach einem halben Jahr holte ich mir schon den ersten Schweizermeistertitel.

Ich trainiere hart, sechs Stunden in der Woche. Das Training findet jeweils dienstags- und donnerstags abends und sonntagsmorgens in Luzern statt.

Da in der Schweiz Boxen kein grosses Thema ist, ist auch das Schweizerniveau tiefer als im Ausland. Mit der Schweizer Junioren Nationalmannschaft konnte ich am Hessen Cup in Deutschland teilnehmen. Diesen Kampf verlor ich nach Punkten gegen den Belgischen Meister.

Bisherige Erfolge

- 2005 Schweizermeister
- 2006 Vize-Schweizermeister
Deutschschweizermeister
- 2007 Schweizermeister
2. Platz im Hessen-Cup in Leun (D)

Pro Juventute Ferienpass Nidwalden

Kinder aus dem Kanton Nidwalden haben in den Sommerferien die Möglichkeit, den Ferienpass der Pro Juventute NW zu besuchen. Rund 900 Kinder nehmen jährlich an diesem Sommerspass teil. Dieses Jahr wurde der Ferienpass zum 25. Mal durchgeführt. Um auch im nächsten Sommer einen Ferienpass anbieten zu können, wird nun ein Ferienpass-Team gesucht.

Wir suchen Frauen und Männer aus allen Gemeinden unseres Kantons die

- kontaktfreudig sind
- gerne am PC arbeiten und telefonieren
- sich von Januar bis August dafür engagieren
- Glück empfinden, wenn Kinder Augen sie anstrahlen
- bereit sind, diese ehrenamtliche

Arbeit für eine kleine Entschädigung durchzuführen

Wir freuen uns, wenn wir Sie neugierig gemacht haben!

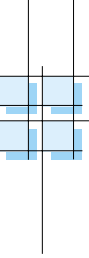
Bitte melden Sie sich bei:

Gudrun Schenker, Tel. 041 610 17 02, gudrun.schenker@bluewin.ch, Schützenmatte B12, 6362 Stansstad

Diebstahl

Leider ist beim Einsatz der Feuerwehr Unerfreuliches zu verzeichnen. Von einer unbekanntes Täterschaft wurden sämtliche vier Warnblinklampen der Feuerwehr Ennetmoos gestohlen (eine Lampe beim Schiessstand Ennetmoos, die anderen Lampen in St. Jakob). Die Warnblinklampen erfüllen einen wichtigen Zweck zum Schutz der Verkehrsteilnehmer. Mit diesem Diebstahl hat die Täterschaft klar

dokumentiert, dass sie bewusst Unfälle in Kauf nimmt. Basierend auf diesem Hintergrund ist die Tat verwerflich. Die Gemeinde Ennetmoos hat bei der Kantonspolizei Nidwalden eine Strafanzeige eingereicht. Für Hinweise, die zur Rückführung der Lampen und die Bekanntgabe der Täterschaft führen, setzt der Gemeinderat eine Belohnung von 500 Franken aus. Hinweise sind erbeten an die Kantonspolizei Nidwalden.



Hochwasser

Das Hochwasser vom August 2005 verursachte auch in der Gemeinde Ennetmoos verheerende Schäden. Nicht zuletzt dank den in der Zwischenzeit bereits realisierten Verbauungen und dem aufopfernden Einsatz der Feuerwehr verursachte das Hochwasser vom 08. / 09. August 2007 in Ennetmoos massiv weniger Schäden.

Wenige Tage vor dem grossen Regen konnten die Bauarbeiten in der Rotzschlucht erfolgreich abgeschlossen werden. Die massiven Wassermassen setzten die Bachverbauung in der Rotzschlucht bereits einem ersten grossen Härtefall aus. Die Verbauung hat diesen Ernstfall erfolgreich bestanden. Die Rotzschlucht konnte in der Zwischenzeit geöffnet werden und ist wieder begehbar.

Die Verantwortlichen hatten während des Ereignisses sofort mit dem Ausbaggern der Kiessammler begonnen. Diese aufwändige Arbeit hat sich gelohnt, konnte damit doch ein Entweichen des Wassers aus dem Bachbett verhindert werden. Innert Wochenfrist musste der Kiessammler Chatzenbuggel dreimal geleert werden, während üblicherweise eine Leerung pro Jahr durchzuführen ist. Diese Massnahmen verursachten hohe Kosten, doch konnten damit Schäden in weit grösserem Umfang verhindert werden.

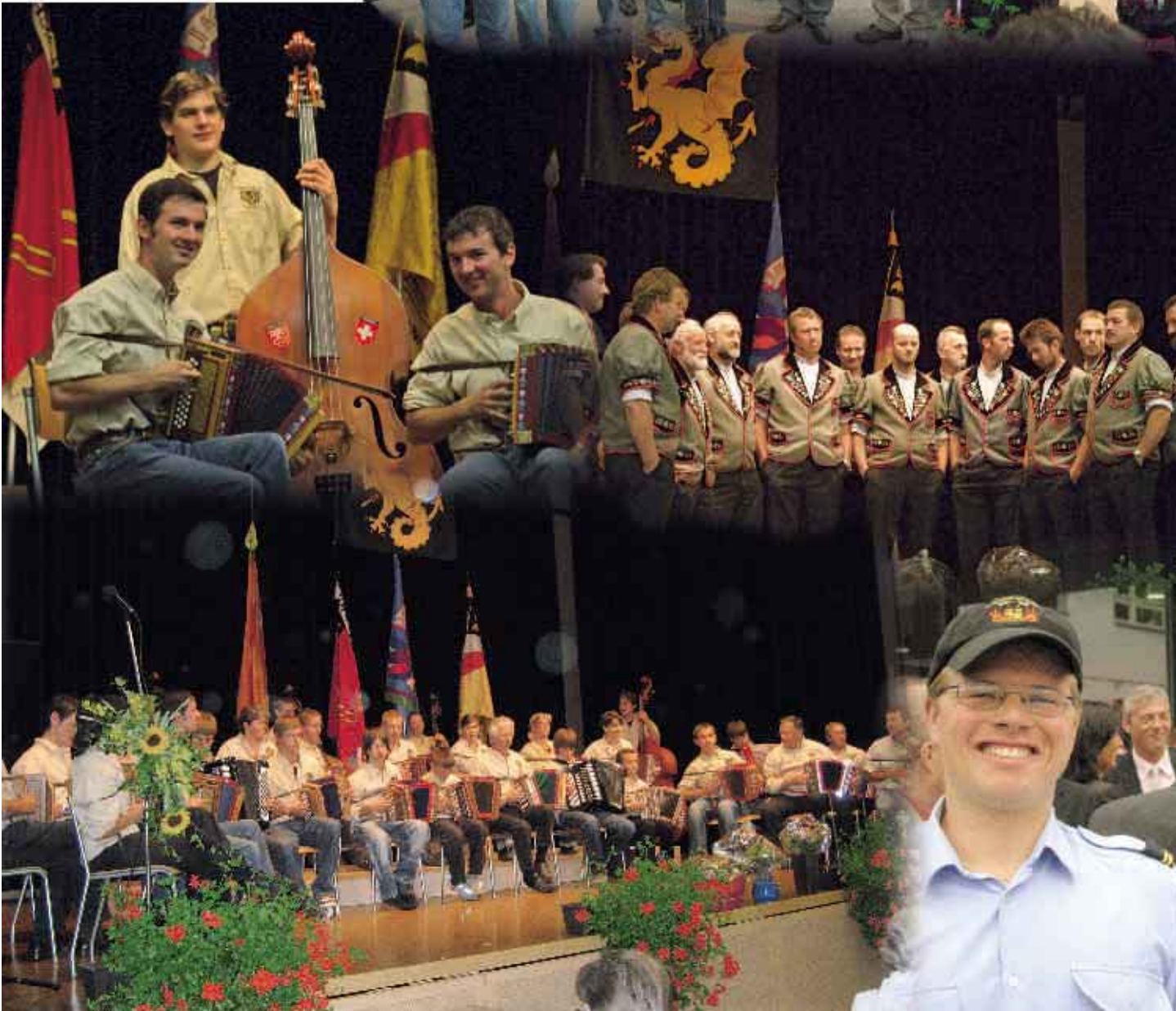
Probleme entstanden wieder beim Gebiet Chabisstein. Vom Gerzensee, auf dem Hoheitsgebiet der Gemeinde Kerns, flossen riesige Mengen Grundwasser Richtung St. Jakob. Die Feuerwehr hatte mit provisorischen Massnahmen dieses Wasser auf die Kantonsstrasse geleitet. Der Gemeinderat wird zusammen mit der Gemeinde Kerns nach Lösungen suchen, um dieses Problem möglichst zu entschärfen.

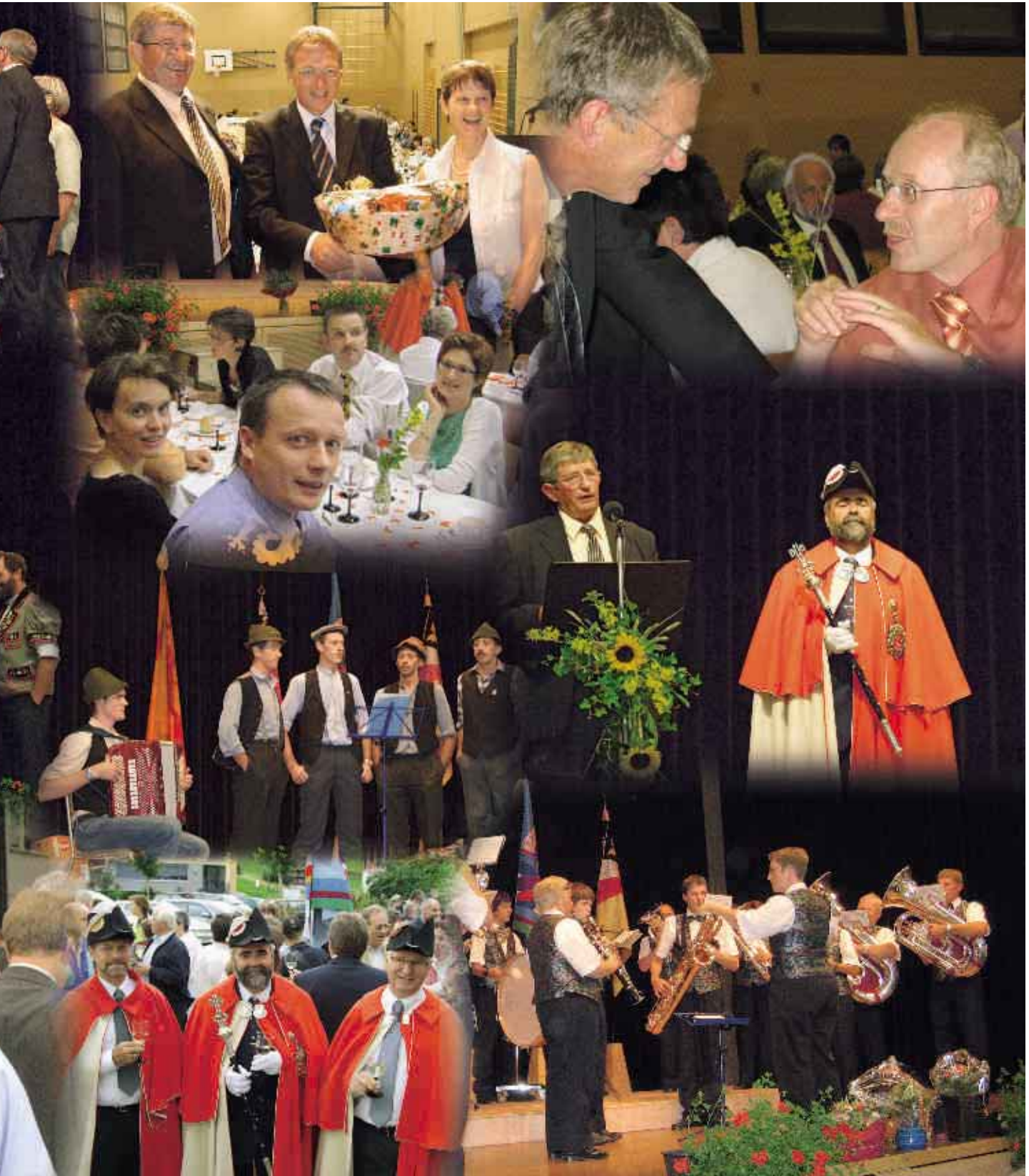
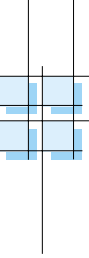
Der Gemeinderat dankt allen Freiwilligen, insbesondere den Angehörigen der Feuerwehr, für ihren mustergültigen Einsatz.



Landratspräsidentenfeier

Am 27. Juni 2007 fand zu Ehren von Landratspräsident Paul Matter und Landammann Hugo Kayser die Landratspräsidenten- und Landammannfeier in Ennetmoos, St. Jakob statt. Die zahlreichen Redner, Darbietungen, Helfer und natürlich auch die Besucher trugen zum guten Gelingen dieses Abends bei. An dieser Stelle danken wir noch einmal allen Beteiligten und wünschen Paul Matter ein erfolgreiches Jahr als Landratspräsident.





Zivilstandsnachrichten

Geburten:

April '07

24. Käslin Lara
Murmattthalten

Mai '07

02. Scheuber Franziska
Rotzbergstrasse 5

Juni '07

16. Mujic Ajla
Gotthardlistrasse 11

21. Gander Liana
Allwegmatte 6

September '07

06. Gisler Sandra
Rübibachstrasse 2

27. Zimmermann Stefanie
Ober-Dürrlacher

Eheschliessungen:

Mai '07

18. Wagner Riches Karl
Riches Fiona
Allwegmatte 6

Juni '07

01. Filliger Markus
Filliger-Limacher Manuela
Bieli

21. Mohenski Thomas
Mohenski Brigitte
Gotthardlistrasse 50

29. Kaiser Roland
Kaiser-Iten Judith
Talstrasse 19

Juli '07

06. Scheuber Franz
Scheuber-Guntern Doris
Vorder-Rotzberg

07. Disler Alois
Disler Agatha
Rohrmatte 10

07. Roos Ernst
Roos-Banz Esther
Vorder-Rotzberg

August '07

17. Gut Beat
Gut-Burch Lilian
Vorder-Dürrlacher

Todesfälle:

April '07

30. von Holzen-Huser Pia
ehemals Gruobstrasse 46

Mai '07

10. Winkler-Löffel Ernst
Talstrasse 31

Juli '07

16. Walker-von Moos Anna
ehemals Vorder-Bieli

September '07

06. Alois Langenstein
Löwengrube

Wir gratulieren zum Geburtstag

80-jährig oder älter werden:

Dezember

06. Dezember 1913
16. Dezember 1916

Liem-Barmettler Anna
Waser Stephan

Halten
Altersheim Erlenhaus, 6390 Engelberg

Januar

13. Januar 1927
14. Januar 1918

Schleich Eduard
Arnold Josef

Vorsässring 8
Obwyl

Februar

08. Februar 1927
16. Februar 1928
19. Februar 1926

Maccia Rocco
Gisler-Zwyssig Rosa
Scheuber Julius

Haus Seebucht, Stansstad
Unter-Murmatt
Burg

März

03. März 1928
06. März 1926
07. März 1919

Odermatt-Furrer Remigi
Barmettler-Kieliger Maria
Barmettler Alois

Hogerzstrasse 2
Bruderhaus
Wohnheim Nägeligasse
6370 Stans
Gruobstrasse 2a
Betti
Wohnheim Mettenweg, 6370 Stans
Wohnheim Nägeligasse, 6370 Stans
Hinter-Aegerten
Hinterbach
Wohnheim Nägeligasse, 6370 Stans

11. März 1923
12. März 1916
15. März 1924
15. März 1927
16. März 1927
18. März 1922
27. März 1924

Kündig-Durrer Lina
Scheuber-Burch Anna
Warmuth-Hartmann Katharina
Keiser-Mathis Josefina
Barmettler-Kieliger Anna
von Holzen-Arnold Agnes
Odermatt-Amstutz Anna

April

02. April 1926
02. April 1927
02. April 1928
30. April 1914

Barmettler Josef
Odermatt-Gabriel Anna
Christen Walter
Zimmermann-von Rotz Frieda

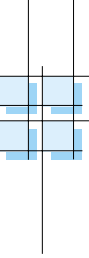
Langmatt
Sunnehüsli
Maierisli
Schwand

Mai

05. Mai 1928
10. Mai 1924
17. Mai 1917
22. Mai 1928
26. Mai 1927

Christen-Odermatt Ida
Bachmann-Betschart Anna
Gander Anna
von Büren-Fischer Theresia
Zimmermann Robert

Neumatt
Rübibachstrasse 9
Wohnheim Nägeligasse, 6370 Stans
Döbeli
Hinter-Bieli



«s'Gottfriede Franz vo Ennetmoos»

Pfarrer Franz von Holzen aus Ennetmoos, aufgewachsen in der Murmatt als einer von «s'Gottfriede», hat seine Jugenderinnerungen in einem Buch zusammengefasst. Auf unterhaltsame Art lässt Pfarrer von Holzen Vergangenes in Text und Bildern aufleben. Er lässt die Leserschaft Einblick in sein Leben bis zur Priesterweihe haben und führt dem Leser zugleich die vielen Veränderungen in unserer Gemeinde während der vergangenen Jahrzehnten vor Augen.

Pfarrer Franz von Holzen stellte sein Buch den Dritt- und Viertklässlern anlässlich einer Autorenlesung in der Schule vor. Unter der Rubrik «Schule» finden Sie den entsprechenden Bericht.



Pfarrer Franz von Holzen signiert auf Wunsch das gekaufte Buch

Projekt «Die Gemeinden handeln! – Für eine lokale Alkoholpolitik»

Der Gemeinderat Ennetmoos hat entschieden, an Veranstalter mit Gelegenheitswirtschaft, welche an ihren Anlässen gratis Mineralwasser abgeben, einen Beitrag von CHF 100.– zu gewähren.

Auf der Internetseite www.gemeindenhandeln.ch finden Sie weitere wertvolle Informationen über das Projekt für eine lokale Alkoholpolitik!

Momentan laufen folgende sieben Projekte:

1. Einheitliche Richtlinien und Bewilligung für Feste und Veranstaltungen
2. Testkäufe in Gastronomie und Detailhandel und Schulung von Verkaufs- und Servicepersonal
3. Einführung eines Jugendschutzlabels für Gastronomie und De-

tailhandel (Alkoholverkauf erst ab 18)

4. Elternratgeber
5. Nidwaldner Jugendkulturhaus
6. Alternative Mitternachtsveranstaltungen
7. Alkoholprävention an den Schulen

Elternratgeber – Alles im Griff?

Wann soll mein Kind am Abend nach Hause kommen? Welche Partys soll mein Kind besuchen dürfen? Worauf muss man achten, wenn mein Kind selber eine Party veranstalten will? Fragen über Fragen, die sich Eltern stellen müssen, wenn die Kinder und Jugendlichen den Drang verspüren, mit Freunden und Kolleginnen Abende oder gar Nächte zu verbringen. Der Elternratgeber des Projekts «Die Gemeinden handeln – Für eine lokale Alkoholpolitik» gibt Hinweise auf diese offenen Fragen. Die Eltern sollen mit ihren Kindern und Jugendlichen diese Fragen diskutieren und Vereinbarungen treffen, die eingehalten werden. Der Elternratgeber wurde in den Schulen der 5. und 6. Klasse und 1. ORS verteilt. Auf den Gemeindeverwaltungen liegen weitere Exemplare auf. Gleichzeitig kann eine PDF-Datei heruntergeladen werden.



Informationen aus dem Schulrat

Finanzierung Ferienpass

Seit 25 Jahren organisiert die Pro Juventute den Ferienpass Nidwalden. Viele Kinder konnten in dieser Zeit vom stetig wachsenden Angebot profitieren.

Bisher wurde die Leitung auf ehrenamtlicher Basis übernommen. Die Belastung hat in den letzten Jahren jedoch laufend zugenommen. Deshalb kann das Pensum in dieser Form nicht mehr bewältigt werden.

Im Frühjahr gelangte das Ferienpass-Team an das Amt für Volksschulen und Sport. Sie kamen mit der Bitte um finanzielle Unterstützung bei der Neueinsetzung der Ferienpass-Leitung mit einem Pensum von rund 40%. Die Rechtsgrundlagen deuten darauf hin, dass der Ferienpass in den Verantwortungsbereich von Jugend + Sport, also vom kantonalen Sportamt fällt. Der Kanton jedoch sieht sich ausserstande, eine solche Stelle zu finanzieren. Also wurde diese Aufgabe vom Regierungsrat an die Gemeindepräsidentenkonferenz und von dieser an die Schulgemeinden übertragen.

Auch Pro Juventute selber ist nicht in der Lage, eine solche Stelle zu finanzieren. Wenn keine Lösung gefunden wird, muss Pro Juventute den Ferienpass Nidwalden einstellen.

Um auch in Zukunft die Durchführung des Ferienpasses in Nidwalden sicher zu stellen, wollen die Schulgemeinden zu einer gangbaren Lösung beitragen. Die Kosten sollen untereinander aufgeteilt werden. Bereits heute tragen die Schulgemeinden einen Teil der Kosten. Der Schulrat Ennetmoos hat unter bestimmten Vorbehalten einer finanziellen Beteiligung zugestimmt.

Finanzierung Spielgruppe

Als Folge der Einführung des Zweijahres-Kindergartens hat die Zahl der Kinder, welche die Spielgruppe besuchen, markant abgenommen. Dies führte zu einer Verschlechterung der finanziellen Lage. Ohne kurzfristige Erhöhung der Elternbeiträge wäre es nicht mehr möglich gewesen, zwei Gruppen zu führen. Dies ist jedoch notwendig, damit

einerseits alle Ennetmooser Kinder aufgenommen werden können und andererseits die Gruppen der jüngeren Spielgruppenkinder nicht zu gross sind.

Für den Entscheid, die Spielgruppe in diesem Jahr mit einer zusätzlichen Finanzspritze zu unterstützen, spricht die Tatsache, dass die Kinder bereits vor dem Eintritt in den regulären Kindergarten erfasst und beobachtet werden können. Zudem wirkt sich der Besuch der Spielgruppe für die Kinder hinsichtlich Ablösungsprozess, Sozialerziehung usw. positiv auf deren schulische Laufbahn aus.

Aus diesen Gründen beteiligt sich der Schulrat mit einem ausserordentlichen Beitrag an den anfallenden Kosten, fordert aber auch eine Erhöhung der Elternbeiträge fürs kommende Jahr.



Musikschule Ennetmoos

Die Ennetmooser Musikschule plant im zweiten Semester des Schuljahres 07/08 ein Blockflöten- und Xylophon-Ensemble zu bilden. Damit kann das Musizieren in einer grösseren Gruppe gefördert werden. Zudem besteht ein konkretes Projekt zur Bildung eines Schülerchors. Diese Angebote der Musikschule Ennetmoos sollen den Kindern die Möglichkeit bieten, auch ausserhalb des regulären Unterrichts zu musizieren und zu singen.



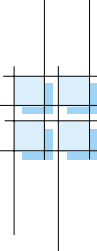
Arbeitsplatzberechnung Hauswarte

Seit der Inbetriebnahme der Mehrzweckanlage St. Jakob hat der Arbeitsaufwand der Hauswarte stetig zugenommen. Die Halle ist gut belegt, was uns sehr freut. Bedingt durch die Häufung von Anlässen an Wochenenden und zum Teil auch in den Ferien hat dies jedoch zu vielen zusätzlichen Arbeitsstunden unserer Hauswarte geführt. Um die Situation zu analysieren, liess der Schulrat im Sommer eine Arbeitsplatzberechnung für beide Schulgebäude vom Hauswarteverband durchführen. Nun liegt das Resultat vor. Es zeigt, dass unsere Hauswarte ihre Arbeit bestens erledigen, das dafür vorgesehene Pensum aber zu klein ist. Damit lassen sich nun zu einem guten Teil auch die angehäuften Überstunden erklären.

Gestützt auf diese Arbeitsplatzberechnung plant der Schulrat eine Erhöhung des Pensums für die Hauswarte.

Sanierung Schulhaus Morgenstern

Das Schulhaus Morgenstern ist mit seinen gut 30 Jahren nicht mehr in einem besonders guten Zustand. Bereits machen sich Abnutzungerscheinungen bemerkbar. Kurzfristig



mussten im letzten Jahr wegen eines Wasserschadens die Duschen saniert werden. In diesem Jahr folgte bereits der nächste Wasserschaden und es ist anzunehmen, dass wir auf den nächsten nicht mehr allzu lange warten müssen. Die Wasserleitungen im Haus müssen dringend saniert werden. Aufgrund des Alters des Schulhauses wurden in den letzten Monaten Abklärungen über den weiteren Zustand des Gebäudes gemacht. Es hat sich gezeigt, dass auch die Wohnungen, die Gebäudehülle, die Beleuchtung und einiges mehr in nächster Zukunft renoviert werden müssen. Der Schulrat wird nun die notwendigen planerischen Massnahmen einleiten. Er wird zu gegebener Zeit

auch die Bevölkerung über das Vorgehen informieren.

Vernehmlassung Datenschutzgesetz

Erstmals wurde im Kanton Nidwalden mit dieser Vorlage eine umfassende, formellrechtliche Grundlage für ein kantonales Datenschutzgesetz geschaffen. Dies wurde nötig, weil die Schweiz die Übereinkommen der Europäischen Union ratifizierte und die Schweizer Stimmberechtigten den bilateralen Abkommen der Schweiz mit der EU über die Assoziierung mit Schengen/Dublin zugestimmt haben. Das EU-Recht verlangt einen gewissen Standard in Sachen Datenschutz. Grundsätzlich erscheint die neue

Vorlage in Ordnung, da sie sich grösstenteils am Wortlaut des Bundesgesetzes orientiert.

Der Schulrat erachtet es jedoch als problematisch, dass ein kantonales Register errichtet und dafür sogar eine Aufsichtsstelle geschaffen werden soll. Der Schulrat glaubt, dass dieses Register und die zusätzliche Amtsstelle überflüssig sind, weil eine Behörde sowieso ans Datenschutzgesetz gebunden ist und bei Missbrauch auch haftbar gemacht wird.

Kurt Wittwer, Schulratspräsident

Informationen aus der Schulleitung

Einander begegnen

Der Begriff Schülerinnen und Schüler beinhaltet auch die Kindergartenkinder.

Erwachsene, Schülerinnen und Schüler begegnen einander mit Wertschätzung und Vertrauen. Sie sind offen für andere Ansichten. Sie diskutieren Meinungsverschiedenheiten und tragen Konflikte respektvoll aus. Im Austausch

untereinander schaffen alle an einer vertrauensvollen Basis. Kollegialität unter den Lehrpersonen und Partnerschaftlichkeit in der Beziehung von Schule, Eltern und Behörden erleichtern die Zusammenarbeit.



Mit dem Jahresmotto aus dem Leitbild «Einander begegnen» ist die Schule Ennetmoos ins neue Schuljahr gestartet. Der Leitbildsatz begleitet die Schule während des ganzen Schuljahres. In den Klassen und Schulhäusern und mit der ganzen Schule wird bei verschiedenen Aktivitäten und Projekten den Ideen des Leitsatzes «Einander begegnen» nachgelebt. Eine Herbstwanderung

mit gemeinsamem Ziel, ein Thementag zu «Cleverem streiten», Smileytage während des Jahres mit Themen wie: «Wir grüssen uns; Wir pflegen eine gute Sprache; Wir schlichten Konflikte» und weitere Aktivitäten geben dem Leitsatz Inhalt und lassen ihn aufleben.

Am Montag, 20. August 07 starteten 185 Kinder mit ihren Klassenlehr-

personen in das Schuljahr 07/08. Auf der Unterstufe wird neu in drei Doppelklassen unterrichtet. Zwischen 8-9 Zweitklässler und 6-7 Erstklässler bilden eine Klasse. Mit viel Energie und Motivation haben die Unterstufenlehrpersonen die Umstellung von Einzel- auf Doppelklassen begonnen. Mit diesen neuen Klassenstrukturen wollen wir von den Vorteilen des altersdurchmisch-

ten Unterrichtens profitieren und auf die unterschiedlich hohen Schülerzahlen gut reagieren. Im Schulhaus St. Jakob besuchen 46 Kinder die 1. und die 2. Klasse. Der Kindergarten im Schulhaus Morgenstern teilt sich in 16 Teilzeit- und 22 Vollzeitkindergartenkinder auf. Die Mittel- und Oberstufe mit den 3. bis 6. Klässlern wird von 101 Schülern besucht. Ende Schuljahr verlassen uns 30 Sechstklässler und gehen nach Stans. 23 Lehrer teilen sich die Pensen in den Klassen oder als Fachlehrpersonen (schulische Heilpädagogik, Legasthenie, Logopädie, Deutsch als Zweitsprache, Textiles Gestalten, Bildnerisches Gestalten, Schwimmunterricht).

Schulentwicklung – von aussen geprägt



Kulturelle Vielfalt ist heute der Normalfall – auch in der Schule. Kinder und Jugendliche mit verschiedenen weltanschaulichen und religiösen Werthaltungen leben zusammen. Um diese Vielgestaltigkeit in der Schule aufzunehmen und pädagogisch sinnvoll umzusetzen, wird auf der Primarschule ein neuer Lehrplan eingeführt: «Ethik und Religion». Der neue Lernbereich verfolgt zwei Ziele: Erstens wird damit ethische Bildung gestärkt. Zweitens wird die Auseinandersetzung mit verschiedenen Kulturen und Religionen ermöglicht. Mit schulinternen Weiterbildungen wurden die Lehrpersonen in das «neue» Fach eingeführt. Ab diesem Schuljahr wird in allen Primarklassen während einer Wochenlektion in Ethik und Religion unterrichtet. Der Unterricht ist für alle Schüler verpflichtend.

Do you speak English?

Yes, of course.

Englisch ist auf der Oberstufe ange-

kommen. Aufbauend auf die zwei Sprachjahre in der dritten und vierten Klasse wird der Englischunterricht nun in der 5. Klasse weitergeführt. Zusätzlich kommt die Landessprache Französisch dazu und beginnt in der 5. Klasse mit zwei Wochenlektionen, Englisch wird mit zwei Wochenlektionen unterrichtet.

Kinder und Jugendliche verfügen aus ihrem privaten und schulischen Umfeld über unterschiedliche Erfahrungen im Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologie. Die Einführung des Ergänzungslehrplans ICT (Informationstechnologie) auf der Primarschule orientiert sich an der schulischen und ausserschulischen Begegnung mit Kommunikationsmedien. Für die Schule ist der Computer gleichermassen Werkzeug und Unterrichtsgegenstand. Die Schüler lernen sich



in einer Welt zu orientieren, die von Mitteln der ICT geprägt ist. Sie lernen im Sinne einer Grundbildung den Umgang mit dem Computer, erleben ihn als Werkzeug fürs eigene Lernen und als Medium für die Kommunikation.

Schulentwicklung – von innen ausgelöst

Altersdurchmisches Lernen an unserer Schule

Ausgelöst durch die pädagogische Entwicklung hin zum integrativen und individualisierenden Unterricht und durch sinkende und unterschiedlich hohe Schülerzahlen

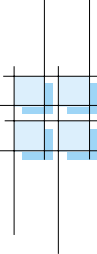
in den nächsten Schuljahrgängen wird ab diesem Schuljahr die Unterstufe (1. und 2. Klasse) in altersgemischten Doppelklassen geführt. Tatsache ist, dass Kinder verschieden sind und Kinder unterschiedlich lernen. Niemand kann den Kindern den Lernprozess abnehmen. Die Schule will sie aber dabei unterstützen und begleiten. Es gilt also, Unterrichtsformen zu leben, welche dieser Verschiedenheit vermehrt Rechnung tragen. Altersdurchmisches Lernen in Doppelklassen bietet sich geradezu an, insbesondere im sozialen Lernen, das weder prüfbar ist, noch verordnet werden kann. In diesem Sinne arbeiten die Lehrpersonen in diesem und in den kommenden Schuljahren intensiv an der Entwicklung des Lehrens und Lernens in Doppelklassen. Begleitet wird diese Entwicklung durch persönliche Weiterbildung, externe Hospitationen, Intervision mit Fachpersonen und schulinternen Weiterbildungen.

Herzlich Willkommen

Wir begrüssen drei neue Lehrpersonen:

Frau Elsbeth Leuthold-Näpflin unterrichtet die Blockflötenschüler der Musikschule Ennetmoos.





Ich heisse Elsbeth Leuthold und freue mich, nach ungefähr zehn Jahren wieder in Ennetmoos zu arbeiten und die Blockflötenschüler zu unterrichten. Von 1984–1997 war ich hier Primarlehrerin und werde sicher viele bekannte Gesichter wiedersehen (oder vielleicht schon die Kinder meiner ehemaligen Schüler?). Ich wohne mit meiner Familie in Stans. Wir haben zwei Kinder: Fabio zehn Jahre und Aline sieben Jahre. Ich bin motiviert, beruflich wieder Fuss zu fassen und freue mich auf meine Tätigkeit als Blockflötenlehrerin.

Frau Diana Mathys Lang vertritt in verschiedenen Teileinsätzen Urban Boos, Remo Gisler und Werner Järmann.



Ich bin 31 Jahre alt und im Kanton Uri aufgewachsen. Schon während der Primarschule war es mein grösster Wunsch, Lehrerin zu werden. So kam es, dass ich nach der obligatorischen Schulzeit die Lehrerseminarien in Altdorf und Rickenbach besuchte, wo ich mein Lehrerdiplom im Jahre 1998 erhielt. Die ersten zwei Jahre unterrichtete ich im Isenthal in einem Teilpensum die 5./6. Klasse. Ich wechselte anschliessend nach Flüelen, wo ich während ei-

nem Jahr die 3. Klasse und dann für sechs Jahre in der 5. und 6. Klasse unterrichtete, unter anderem auch in Doppelklassen. Nach insgesamt siebenjähriger Tätigkeit im Schulbetrieb Flüelen war es an der Zeit, andere Schulen kennen zu lernen und mich beruflich weiter zu entfalten. So konnte ich in Ennetmoos diverse Stellvertretungen übernehmen. Zwischen den Sommer- und Herbstferien vertrat ich Urban Boos als Schulische Heilpädagogin. Nach den Herbstferien übernahm ich für zwei Wochen die 5./6. Klasse von Werner Järmann. Im Dezember unterrichtete ich für drei Wochen die 5. Klasse von Remo Gisler, der dann Militärdienst leisten wird. Und zu guter Letzt werde ich während der Langzeitweiterbildung von Werner Järmann wiederum die 5./6. Klasse von Mitte Januar bis Ende April 2008 unterrichten. Ich freue mich darauf eine neue Schule kennen zu lernen und habe mich auch schon gut eingelebt.

Frau Nathalie Schneider übernimmt vom 1. Dezember bis Ende Schuljahr die Stellvertretung von Alexandra Spengeler-Mahler, die mit dem Jahreswechsel Mutterfreuden entgegen sieht.



Vor 28 Jahren erblickten meine Zwillingsschwester und ich das Licht der Welt.

Zusammen mit meinen vier Geschwistern wuchs ich in Tuggen und Siebnen auf, wo ich auch die Primar- und die Sekundarschule absolvierte. Schon früh wusste ich, dass ich Lehrerin werden wollte. Deshalb besuchte ich dann auch das Kantonale Lehrerseminar in Pfäffikon und in Rickenbach. Schon während meiner Ausbildung arbeitete ich in verschiedenen Bereichen, die mit Kindern zu tun hatten. So leitete ich jahrelang Kinder- und Jugendlager, arbeitete als Sonntagschullehrerin und war bei der Pro Juventute in Basel tätig.

Nach meiner Ausbildung unterrichtete ich fünfeinhalb Jahre in Kerns. Im März letzten Jahres hiess es dann: «Bye, bye Schweiz, Aloha Hawaii!» Auf den wunderschönen Inseln verbrachte ich drei grossartige und sonnige Monate, lernte englisch, entspannte mich am Strand und traf viele neue Leute. Nach meiner Rückkehr entschloss ich mich, verschiedene Stellvertretungen zu übernehmen, was für mich eine grosse Herausforderung darstellte. Es war spannend, immer wieder neue Klassen kennen zu lernen und in immer wieder andere Schulhäuser zu gucken.

Apropos gucken, in meiner Freizeit gucke ich sehr oft auf das Display meiner Fotokamera, die fast immer bei mir ist. Nebst dem Fotografieren bin ich auch sonst gerne kreativ, male Bilderbücher, bastle die verschiedensten Dinge und singe in einem Gospelchor.

Ab Mitte Dezember darf ich eine längere Stellvertretung an der Schule Ennetmoos übernehmen. Ich freue mich jetzt schon riesig auf diese Zeit und darauf, dass ich mich kreativ wieder so richtig ausleben kann!

Wir wünschen Frau Leuthold, Frau Mathys und Frau Schneider viel Freude an ihrer Unterrichtstätigkeit an unserer Schule.

Verkehrssicherheit und Verkehrsinstruktion an der Schule Ennetmoos

Verkehrssicherheit wird gross geschrieben

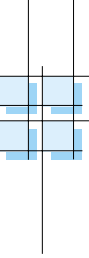
Das Schuljahr hat mit einer neuen Signalisation der Fussgängerstreifen in St. Jakob und beim Schulhaus Morgenstern angefangen. Metergross zieren nun die Markierungen «Achtung Fussgänger» und der Schriftzug «Schule» den Strassenasphalt. Neue Signaltafeln weisen die motorisierten Verkehrsteilnehmer auf unsere Kinder hin. Die Sicherheit im Verkehr ist der Kommission Öffentlicher Verkehr mit den Delegierten des Gemeinderates und der Schulgemeinde ein wichtiges Anliegen. Nach konstruktiven Verhandlungen mit der Kantonspolizei Nidwalden konnten die neuen Signalisationen noch vor Schulbeginn realisiert werden.

Die Verkehrspatrouillen und seit einem guten halben Jahr auch Eltern aus dem Gebiet St. Jakob sichern kurz vor Schulbeginn und nach der Schule die Fussgängerstreifen. Für die 5. und 6. Klässler ist dies eine verantwortungsvolle Tätigkeit. Gut ausgebildet und trainiert von den Verkehrsinstruktoren der Kantonspolizei Nidwalden erfüllen sie ihren Dienst zu Gunsten der Verkehrssicherheit. Der Lohn dafür ist ein schöner Zustupf zum Sackgeld und ein Tagesausflug mit allen Verkehrspatrouilleuren aus den Nidwaldner Gemeinden, finanziert vom Kanton und vom TCS.

Die Lehrpersonen leisten mit der Busaufsicht auch einen Beitrag zur Verkehrssicherheit. Mittags und nachmittags nach der Schule werden die Schüler bei beiden Schulhäusern in Zweierkolonnen über die Strasse zum Schulbus geführt.

Verkehrsinstruktion in der Schule
Verkehrsinstruktion im Kindergarten und auf den Primarstufen trägt zur Verkehrssicherheit unserer Schüler bei. Der Verkehrsunterricht beginnt bei unseren jüngsten Kindern. Zu Beginn des Schuljahres werden die Mädchen und Knaben der Kindergartenklassen auf den Verkehr vorbereitet. Themen sind das Überqueren der Strasse über Fussgängerstreifen und das Gehen auf dem Trottoir.





In der 1. Klasse wird das Verhalten als Fussgänger, wenn kein Trottoir vorhanden ist, geübt. Die 2. Klasse lernt die Fahrradbestandteile kennen und wird über die Regeln des Inline-Skating informiert. In der Mittelstufe geht es praktisch zu. Auf dem Flugplatzareal in Buochs wird in einem Verkehrsparcours das korrekte Verhalten als Radfahrer geübt: links abbiegen und Signale beachten.

Die Krönung des Verkehrsunterrichtes findet jeweils im April in der 5. Klasse statt. Nun wird das gesammelte Wissen und die vielen praktischen Trainings mit dem Fahrrad bei der theoretischen und praktischen Veloprüfung getestet. Es gilt, bei heftigem Samstagmorgenverkehr sein Fahrrad fehlerlos durch Stans zu manövrieren. Den Nullfehlerschülern winkt als Belohnung ein Mittagessen mit Preisverleihung.

Nun sind unsere Primarschüler für den oft hektischen Verkehr gerüstet. Zur Verkehrsinstruktion der Kantonspolizei gehört neben Prävention auch die Nachinstruktion. Schüler, die sich im Verkehr nicht nach geltenden Regeln richten und von der Polizei erwischt werden, verbringen einen Mittwoch Nachmittag bei der Kantonspolizei und erhalten eine Auffrischung der Verkehrsregeln.

Ennetmoos geht neue Wege in der Rechtschreibung...

...Neue, aber erprobte Wege, die sich vielerorts bewähren.

Das Erlernen der Rechtschreibung ist wie eh und je ein wichtiges Ziel im heutigen Schulunterricht. Wir alle wissen aus eigener Erfahrung, wie komplex unsere Deutsche Sprache mit ihren –zig Spezialfällen ist. Ein Kind kann nur Sicherheit im Rechtschreiben erlangen, wenn es schrittweise und in altersgemäss gut proportionierten Einheiten in die Rechtschreibung eingeführt wird.

Deutsch – ein Buch mit (zu-)vielen Siegeln?

Die Schule Ennetmoos hat sich für die Rechtschreibmethode «Neue Wege der Rechtschreibung» entschieden, die auf den Grundideen von Christine Mann («Selbstbestimmtes Rechtschreiblernen») basiert und von den zwei Luzerner Lehrerinnen Monika Hochstrasser und Ursula Trauffer entwickelt wurde. Die von uns gewählte Methode ist sehr hierarchisch aufgebaut. Sie garantiert einen gut strukturierten Rechtschreibunterricht in der Primarschule.

Das Grundprinzip dieser Methode ist, dass das Normale und nicht die Ausnahme geübt wird. Normal ist die lautgetreue Schreibweise, also nicht aa, ah, ie, ee, ck, eh... sondern das, was ich mittels Hören wahrnehme. In diesem Lehrgang unterscheiden wir drei Gruppen von Wörtern:

- Lautgetreue Wörter (50 – 70 %, Wörter, die so geschrieben sind, wie wir sie übers Ohr wahrnehmen).
- Mitsprech- und Nachdenkwörter: Wörter, deren Schreibweise ich mit Hilfe der Sprechsilben und allenfalls einer Regel lösen kann
- Lernwörter (5 – 10 %, Wörter, die ich üben muss z.B. Käfer, Käfig ...ä kommt nicht von Kaffee)

Schon ab der zweiten Primarklasse werden in jeder Klasse Lernwörterlisten angelegt mit Wörtern, die den Kindern im Sprachalltag begegnen und deren Schreibweise nicht erklärbar ist (via Sprechsilben oder Regeln). Diese Listen werden bei einem Klassenwechsel der neuen

Lehrperson weiter gegeben. Die Wörter der Lernwörterliste müssen von den Kindern geübt werden, bis sie beherrscht werden.

Gemeinsam Regeln erarbeiten und diese konsequent anwenden

Bei uns in Ennetmoos steht das Kind im Mittelpunkt. Es soll eine Beziehung zu den Buchstaben und Wörtern der Deutschen Sprache aufbauen können und das vom Kindergarten an. Deshalb haben wir das Rechtschreibprogramm für die Kindergarten- und die Erstklasskinder ergänzt.

Vom Kindergarten an wird mit der Sprache (Standardsprache) spielerisch gearbeitet. Das Kind lernt, seinen Ohren zu vertrauen. Welche Wörter reimen sich? Was höre ich am Anfang des Wortes (Anlaut)? Was klingt am Ende des Wortes (Endlaut)?

Die Kindergartenlehrpersonen praktizieren Sprachunterricht nach dem Würzburger Programm, einer Methode aus Deutschland, die auf wissenschaftlichen Untersuchungen basiert und die Bewusstheit des Kindes für die Sprache stärken soll.



In der 1. Klasse lernen die Kinder die Hexe Susi kennen, die noch nicht lesen und deshalb auch nicht zaubern kann. Alle Zaubersprüche sind ja schliesslich im Zauberbuch aufgeschrieben. Das Hexe-Susi-Programm soll den Erwerb der Standardsprache erleichtern. Die Kinder erfahren mit der Hexe Susi vieles über die Struktur unserer Sprache. Sie erlernen die Rabensprache (der Rabe Kunibert spricht wie ein Roboter in der Silbensprache). Die Kinder stellen die Wörter (Bildkarten) anfänglich in Sprechsilben dar.

Ker – ze schreiben sie so: ∪ ∪

Als nächstes werden die einzelnen Silben mit Buchstaben (Lauten) gefüllt. Die Kinder lernen, die einzelnen Laute eines Wortes wahrzunehmen. Später werden die **Singbuchstaben (Vokale)** eingeführt. Jedes Wort und jede Silbe haben mindestens einen Vokal. Vokale bringen unsere Sprache erst richtig zum Klingen.

O – fen
∪ ∪

Ma – mi
∪ ∪

Sa – la – man – der
∪ ∪ ∪ ∪

In der 1. und 2. Klasse werden bewusst nur lautgetreue Wörter und Sätze zum Bearbeiten gewählt. Erst ab Mitte der zweiten Klasse kommt dann das Thema «Dopplungen» dazu (nur Konsonanten):

Som – mer

Kis – sen

Him – mel

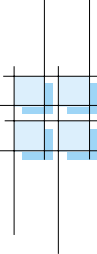
Die Rechtschreibethemen tz/ck, Dopplungen mit Vokalen (Seen, Feen), das lange ie und vieles Weitere werden erst ab Mittelstufe behandelt.

Das Würzburger Trainingsprogramm (Kindergarten), das Training mit der Hexe Susi (1. Klasse) und das Rechtschreibprogramm «Neue Wege...» ergänzen sich nahtlos, was einen guten Lerneffekt ermöglicht.

Einige Worte an die Eltern:

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse, das Sie mit dem Lesen dieses Artikels gezeigt haben. Wir schätzen es sehr, dass Sie Ihr Kind in seinem Rechtschreiblernprozess unterstützen. Gerne sind wir auch bereit, Ihre Fragen zum Rechtschreiben zu beantworten. Diesen Artikel finden Sie illustriert auf unserer Homepage.

Franziska Waser, SHP Ennetmoos



Fünf erlebnisreiche Tage in Lenk

Vom 21. bis 25. Mai 07 waren wir, die 6. Klasse von Herrn Gisler, für fünf Tage ins Berner Oberland nach Lenk gereist. Wir durften im Kurs- und Sportzentrum eine tolle, spannende Schulverlegungswoche erleben. Der kurze Wochenrückblick soll einen kleinen Einblick in unser Lagerleben aufzeigen.

Montag: Noch ein letzter Blick in die Taschen und schon ging es los. In einem bequemen Risicarbus fuhren wir in Richtung Berner Oberland. Dort angekommen, bezogen wir die Zimmer. Die Mädchen hatten ein «super» Zimmer, die Knaben...auch! Am Nachmittag stand ein Dorf-OL auf dem Programm. Es hat Spass gemacht!

Dienstag: Am Dienstagmorgen stand Unterricht auf dem Programm. Wir schauten einen Film über den Luchs. Weiter übten wir uns in Mathematik und Französisch.



Unterricht auf engstem Raum

Am Nachmittag mischten wir uns unter die Bevölkerung und interviewten einige Leute aus dem Dorf. Wir erfuhren viel über Land und Leute dieser Gegend. Am Abend gab es noch einen Block Sport: Volleyball und Fussball.

Mittwoch: Am Mittwoch ging es auf die Wanderung. Bei schönem Wetter genossen wir die Stunden in der Natur am Fusse des Wildstrubels. Am späteren Nachmittag, nachdem der Regen uns so richtig durchnässt hatte, kehrten wir ins KUSPO zurück, wo dann relaxen angesagt war. Der Abend war frei.



Auf der Wanderung



Bei den Simmenfällen

Zimmer und verteilten noch die herrenlosen Kleidungsstücke. Nach dem Mittagessen machten wir uns müde, aber mit vielen schönen Erinnerungen auf die Heimreise.

«Wir fanden das Lager schön, lustig und abwechslungsreich!»

Nina & Tatjana

«Es war das ganze Lager megagiga gut!»

Andreas

«Ich fand das Lager spannend, man hatte immer etwas zu tun. Es war sehr gut!»

Ueli

«Ich fand das Lager schön und einfach speziell!»

Cornelia

Donnerstag: Nach einem feinen Frühstück hatten wir den zweiten Morgen Unterricht. Wir freuten uns jedoch schon auf den Nachmittag. Es war Badi-Time angesagt! Um draussen zu schwimmen, war es zu kalt und so genossen wir den Nachmittag im Hallenbad. Am Abend gab es noch einen Grillabend mit vielen feinen Speisen. Weil es der letzte Abend war, durften wir später noch einen Film schauen.

Freitag: Die Zeit verging leider viel zu schnell und so mussten wir am Morgen bereits wieder die Taschen packen. Danach putzten wir unsere

6. Klasse Remo Gisler



Unser Lieblingsspielplatz

Pippi Langstrumpf in Ennetmoos

Zu aussergewöhnlicher Zeit strömen die Dritt- und Vierklässler am Dienstag in der Karwoche ins Schulhaus Morgenstern. Schnell wird das Nachtlager im Schulzimmer eingerichtet und schon beginnt das erste Lesen. Für jede gelesene Seite zeichnen die Kinder eine Sommersprosse auf dem Gesicht ihrer Pippi. Wie viele Sommersprossen schaffen wohl die drei Klassen gemeinsam? Wer schätzt die Anzahl der gelesenen Seiten am genauesten?

Pünktlich mit Beginn der anbrechenden Dunkelheit treffen sich die Kinder in der Bibliothek und begrüßen gleich drei echte Pippis. Die Lehrerinnen Alexandra Spengeler,

Mirjam Senn und Katrin Gasser tanzen zu Pippis Melodien, gespielt von Leonie und Mario. Damit beginnt ein abwechslungsreiches Programm mit interessanten Informationen über Astrid Lindgren und Pippi Langstrumpf. Die Kinder hören gespannt zu und freuen sich über das spannende Video. Immer wieder ziehen sie sich in ihre Schlafsäcke zurück, um zu lesen. Vor Mitternacht wird es ruhiger. Nur einzelne Kinder lassen sich von ihrem Lese-spass nicht abbringen, die Bücher fesseln sie ganz einfach zu stark.

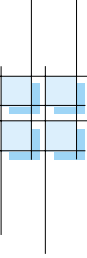
Gegen halb sieben Uhr am Morgen kommt wieder Leben ins Schulhaus. Die Spannung steigt. Wer gewinnt

wohl den Wettbewerb? Und wie viele Seiten lasen die Kinder? Vorher aber geniessen alle ein feines Frühstück. Mmmm! Nach dem Aufräumen ist es endlich soweit, das Geheimnis um den Wettbewerb wird gelüftet.

Alle Kinder lasen zusammen 3943 Seiten und Leonie gewinnt mit ihrer Schätzung von 3890 Seiten den ersten Preis. Herzliche Gratulation. Müde, aber glücklich kehren die Kinder heim und freuen sich über den gewonnenen schulfreien Mittwoch.

Katrin Gasser, Mittelstufenlehrerin





Projekt «Buch» der Mittelstufe

Begonnen haben wir dieses Projekt mit dem Lesen von verschiedenen fantasievollen Lektüren und Geschichten. Besonders von Franz Hohler haben wir verschiedene Geschichten gehört und gelesen. Er war uns ein grosses Vorbild für unsere spätere Arbeit. Ein besonderer Höhepunkt war die Lesenacht.



Danach haben wir selber Fantasiegeschichten geschrieben. Es entstanden unterschiedliche Geschichten zu verschiedenen Themen. So lernten wir, wie man überhaupt zu Ideen kommt und was eine gute Fantasiegeschichte ausmacht.



Für die Autorenlesung haben wir eine unserer Geschichten ausgewählt und diese überarbeitet. Wir haben in Gruppen in den so genannten Schreibkonferenzen unsere Texte einander vorgelesen und miteinander besprochen, gekürzt, erweitert, verbessert und korrigiert. So entstanden die Geschichten, die wir am 9. 5. 2007 unseren Eltern vorgelesen haben. Aus unseren Geschichten machten wir nachher für jede Klasse ein kleines Büchlein.

Am 27. April kam der Stanser Autor Markus Limacher zu uns auf Besuch. Er las uns zwei von seinen Geschichten vor und erzählte uns von seiner Arbeit. Das war sehr spannend und auch lustig. Dies gab uns Ideen, wie wir unsere eigene Autorenlesung gestalten könnten.

Im Mensch und Umwelt-Unterricht lernten wir die Hintergründe zum Thema Buch. Nun wissen wir, welche Schritte es braucht, bis ein Buch

entsteht. Froh sind wir auch, dass Gutenberg den Buchdruck erfunden hat. Denn nur dank ihm sind Bücher heute so weit verbreitet. Und ohne die Erfindung des Papiers wäre dies hier vermutlich auch nicht möglich gewesen.

Im Zeichnen lernten wir die alte Technik des Malens mit einer Feder und Tusche. Damit haben wir unsere eigenen Geschichten illustriert.

Alexandra Spengeler-Mahler

Musikschulkonzerte

An den Donnerstagabenden, 24. Mai und 14. Juni 2007 fanden die traditionellen Konzerte der Musikschulen Stans und Ennetmoos im Singsaal Morgenstern statt. Gegen 70 junge Musikanten zeigten an diesen zwei Konzerten ihr Können, welches sie sich mit fleissigem Üben und in vielen Musiklektionen angeeignet hatten. Am ersten Konzertabend ertönten

rassige Schwyzerörgelklänge, wohlklingende Trompeten-, Klarinetten- und Querflötentöne begleitet mit Klavier, aber auch Solovorträge von Klavier- und Gitarrenschülerinnen. Das Publikum war von den unterhaltsamen Melodien begeistert. Auch die verschiedenen Formationen konnten mit ihrem präzisen Zusammenspiel und ihrer Musikalität überzeugen.

Am zweiten Konzertabend umrahmten die Blockflöten- und Xylophonschüler begleitet von verschiedenen Rhythmusinstrumenten die Bilderbuchgeschichte «Die Zauberkugel». Das Zusammenspiel in kleinen und grossen Gruppen mit verschiedenen Instrumenten wurde gut gemeistert. Die Musikanten wurden mit viel Applaus belohnt.



Zweitägige Schulreise der 3./4. Klasse zum Thema «Indianer»

Judihui, heute gehen wir auf die Schulreise!

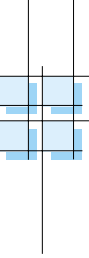
Gestartet hat sie auf dem Brünigpass. Von dort liefen wir nach Lungern. Unterwegs kamen wir an einer Wetterhöhle vorbei, welche uns schönes Wetter versprach. An einem schönen Rastplatz brätelten wir. Später in der Badi waren wir froh über die angenehme Abkühlung im Lungernersee. Die 56 m lange Wasser-

rutschbahn hat uns sehr Spass gemacht. Diejenigen, welche den Badehosen-Trick gemacht hatten, waren einfach die Schnellsten. Im Camping Obsee machten wir es uns im Tippizelt gemütlich. Die Jungs konnten endlich fischen gehen, doch nach zwei Egli war Schluss. Nach den feinen Älpermagronen haben wir am Lagerfeuer Lieder gesungen und ein Dessert genossen. Im Tippizelt erzählte uns Frau Gas-

ser noch eine interessante Indianergeschichte. Gute Nacht! Morgengymnastik im Schlafsack war am Morgen angesagt. Das war lustig. Nach dem Frühstück wanderten wir am See entlang bis nach Bürglen in die Badi. Schon bald machten wir uns auf den Heimweg. Uns hat die Schulreise zum Thema Indianer sehr gut gefallen!

Daniela, Sarina, Petra und Corinne





Besuch von Pfarrer Franz von Holzen

Im Mensch und Umwelt–Unterricht beschäftigten sich die 3. und die 3./4. Klasse in den Wochen nach den Sommerferien mit dem Thema Ennetmoos. Ennetmoos, wie es sich heute zeigt, war natürlich allen wohlbekannt. Doch wie war es früher in unserer Gemeinde? Die Sage vom Drachen und die Geschichte um die Rotzburg gaben da schon ein wenig Aufschluss. Doch niemand konnte bezeugen, ob es wirklich so gewesen war. Deshalb kam uns die Idee, jemanden einzuladen, der in Ennetmoos aufgewachsen ist und uns wirklichkeitsgetreu und spannend von früher erzählen konnte. Wer könnte das besser als Pfarrer Franz von Holzen?

Am 14. September 2007 war es dann soweit. Franz von Holzen besuchte uns im Schulhaus Morgenstern. Gespannt warteten die 3. und 4. Kläss-

ler auf seine Ausführungen. Und sie wurden nicht enttäuscht. Franz von Holzen erzählte so spannend und packend aus seiner Kindheit und vom früheren Ennetmoos, dass man es sich lebhaft vorstellen konnte. Natürlich las er auch aus seinem Buch «S'Gottfriede Franz vo Ennetmoos» vor, beantwortete viele Fragen und stimmte zwischendurch immer wieder mal ein Lied an. So wurden aus den geplanten 45 Minuten schnell mal eineinhalb Stunden, und wenn nicht der Bus gefahren wäre, dann hätten wir vermutlich noch lange zuhören können.

Als krönender Abschluss hat Franz von Holzen für alle Kinder einen persönlich beschrifteten Hegel mitgebracht. Die Hintergründe dazu können Sie dem folgenden Ausschnitt aus der Autobiografie «S'Gottfriede Franz vo Ennetmoos» entnehmen:

«Im Treppenhaus, da waren links und rechts die WC; zwei WC für fünfzig bis sechzig Schüler und Schülerinnen, zwei so richtige Plumps-WC. Ich vergesse sie nie, weil nämlich, als ich Erstklässler war, mein erster Hegel (Sackmesserli), am Stanser Märcht bekommen, auch Plumps machte, als ich mein Geschäft verrichten wollte und dazu natürlich die Hosenträger lösen musste und mir mein kostbares Hegeli entschlüpfte! Ich ging zum Bergisrüti-Bauern (Moses genannt) und bat ihn unter Tränen, er möge doch den Güllenkasten auspumpen und mir den Hegel herausholen. Er hat mein Gebet nicht erhört! Aber so ist das Leben. Ich kam dann viel später in Schwyz voll auf die Rechnung, weil dort die grosse Messerfabrik Victorinox steht und ich Hegel mehr als genug bekam.»



Ich möchte mich nochmals bei Pfarrer Franz von Holzen für seinen Besuch und die lehrreichen und spannenden Erzählungen bedanken. Er wird uns allen noch lange in Erinnerung bleiben. Und wenn auch Sie durch diesen Bericht auf den Geschmack nach mehr gekommen sind, dann können sie das Buch «S'Gottfriede Franz vo Ennetmoos» in der Buchhandlung oder bei Franz von Holzen selbst beziehen.

Alexandra Spengeler-Mahler

Leitbildfest der Schule Ennetmoos

Vor den Sommerferien setzte ein gelungenes Fest den Schlusspunkt unter die Erarbeitung des Leitbilds der Schule Ennetmoos. In Gruppen zogen Kinder und Eltern vom Allweg nach St. Jakob oder umgekehrt. An acht Posten wurden die Leitsätze auf unterhaltsame Art thematisiert:

- Teil des Dorflebens sein
- einander begegnen
- eigene Möglichkeiten ausschöpfen
- Kinder gestalten mit
- mit Freude lernen

Gross und klein machte begeistert mit. Hier versuchte eine Gruppe die

Töne eines Liedes zu erzeugen, dort wurde ein riesiges Bild gemeinsam gestaltet. Spannend war es zu hören, wie die Schule Ennetmoos in 100 Jahren wohl aussehen wird. Mit zusammengebundenen Beinen einen Hindernisparcours zurückzulegen, funktionierte nicht ohne Teamarbeit. Beim Seilziehen war neben Kraft auch Geschick gefragt, beim Dorfmemory hingegen stand das Erinnerungsvermögen im Zentrum. Nur zu schnell verging die Zeit.

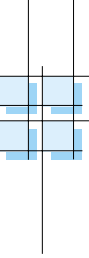
In der Mehrzweckhalle St. Jakob fand der Schlussakt statt. Alle Schul-

kinder standen auf der Bühne. Gespannt hörten sie den kurzen Gedanken der Behörden und des Schulleiters zu, bevor alle miteinander das Schlusslied anstimmten. Dieses begeisterte die Zuhörer und leitete direkt über in die wohlverdienten Sommerferien.

Im August begann dann die Umsetzung des Leitbildes im Alltag. Wir sind gespannt, was wir aus den vielen Ideen in die Praxis umsetzen.

Urban Boos-Gisler, SHP





Einander begegnen – Herbstwanderung Schule Ennetmoos

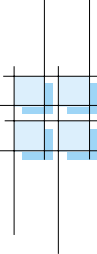
Unter dem Motto des Jahresleitsatzes «einander begegnen» gingen an einem sonnigen Herbstmontag alle Klassen der Schule Ennetmoos gleichzeitig auf die Herbstwanderung. Nach einer auf das Alter der Kinder abgestuften Wanderung trafen sich alle Mädchen und Knaben mit ihren Lehrpersonen in Alpnachstad bei einem Picknickplatz am See zum Mittagessen. Die Kindergartenkinder durften mit dem Schiff von Stansstad aus nach Alpnachstad reisen. Die Unterstufe gelangte durch den Kernwald ins Schlierendelta und über den Flugplatz zum Treffpunkt. Die Mittelstufe wanderte von Stansstad aus über den Lopper zum Rengpass und dann hinunter zur Talstation der Pilatusbahnen.



Der Weg der Oberstufenklassen führte auf dem St. Jakobsweg entlang dem Stanserhorn Richtung Kerns und überquerte dann beim Sand die Talseite hinunter zum Wichelsee und über den Flugplatz zum Picknickplatz.

Nach dem Mittagessen wurde fotografiert. Alle Kinder der Schule Ennetmoos sollten auf einem Foto Platz haben. Ein Bienenschwarm zu fotografieren ist einfacher. Mit dem Schiff nach Stansstad wurde die Herbstwanderung ganz nach dem Motto «einander begegnen» gemeinsam abgeschlossen.





Wechsel in der Gemeindeleitung der Pfarrei Ennetmoos

«Nach einer schönen und lehrreichen Zeit geht es weiter...»

In den feierlich gestalteten Gottesdiensten Ende Juni verabschiedete sich unser Gemeindeleiter, Diakon Hans Schelbert, von der Pfarrei. Rückblickend auf seine Arbeit in den vergangenen 13 Jahren in Ennetmoos hielt er fest, dass es ein intensiver Lebensabschnitt gewesen sei. Er dankte allen, die ihn in seiner Arbeit begleitet und unterstützt haben, und zeigte sich dankbar für die reichen Erfahrungen, die er hier machen durfte.

Auch die Gruppierungen und Pfarrei nahen Vereine würdigten seine Schaffenskraft für die Pfarrei und verabschiedeten Hans und Anni



Schelbert mit vielen guten Wünschen. So erhielten die beiden symbolträchtige wie auch praktische Geschenke, überreicht in einem übergrossen Reissäckli, zur Stärkung mit auf ihren neu eingeschlagenen Lebensweg. Zum gelegentlichen Innehalten sei die Holzbank gedacht. Die von Ennetmoosern bemalten und mit Wünschen beschriebenen Jakobsmuscheln wurden in Form eines grossen Bildes überreicht. Und die Schüler aus den Religionsklassen hielten Eindrücke aus dem Religionsunterricht auf einer «Tora»-Rolle fest, die die Katechetinnen Hans mit auf seinen Weg gaben.

Gemeindeleiter Hans Schelbert hinterlässt in Ennetmoos viele Spuren, die uns immer wieder an ihn erinnern werden. So gibt es zahlreiche Dinge, die er in diesen 13 Jahren bewegt hat, wie der Heimgruppenunterricht, der Firmweg 18, die Gründung des Jugendraums «time out» sowie viele Ausflüge, Lager und Reisen mit Jung und Alt. Dies alles hatte Platz nebst den seelsorgerischen Aufgaben, wie das Gestalten der Gottesdienste, Erteilen von Religionsunterricht, Führen des Pfarramtes sowie engagiertes Mitwirken im Kirchenrat und im Dekanat Nid-



walden. Es bleiben auch viele Spuren von ihm in den pfarreilichen Gruppierungen sowie bei den Pfarreiangehörigen bestehen.

Für das vielfältige Wirken danken wir Hans Schelbert bestens! Wir wünschen Anni und Hans Schelbert viel Glück und Gottes Segen auf ihrem neu eingeschlagenen Weg und am neuen Wirkungsort in Oberkirch viel Freude und Zufriedenheit.

Neu angekommen und herzlich willkommen ...

Neu begrüssen wir Markus Blöse und seine Frau Antje. Ende Juli zog das Paar aus Bonn hierher in die Schweiz und bezog die Wohnung im neu gebauten Pfarrhaus. Mitte August nahm Markus Blöse seine seelsorgerische Tätigkeit auf. Er wird in unserer Pfarrei während zwei Jahren als Pastoralassistent wirken und dann die Gemeindeleitung übernehmen, die während dieser Zeit Pater Adolf Schmitter inne hat. Wir wünschen allen eine erspriessliche Zusammenarbeit! Markus Blöse wünschen wir einen guten Start und viel Freude in seinem neuen Tätigkeitsfeld!

Der Kirchenrat



Interview von Pater Adolf mit Markus Blöse

In einem Interview mit Pater Adolf stellt sich Markus Blöse vor:

A.S.: Markus, du hast im Sommer dein Theologiestudium mit grossem Erfolg abgeschlossen. Was hast du zuvor gemacht?

M.B.: Aufgewachsen bin ich in Geislar, einem Dorf mit 2000 Einwohnern in der Nähe von Bonn. Meine Eltern führten einen Handwerksbetrieb, in dem ich in den Ferien mitgearbeitet habe. Besonders schön und prägend war für mich die Zeit als Ministrant und die der Jugendarbeit in unserer Gemeinde. Dies hatte mich dazu bewogen Sozialpädagogik zu studieren, welches ich im Jahr 2002 abschloss.

In dieser Zeit festigte sich der Wunsch in einer Gemeinde zu arbeiten. Da dies als Sozialpädagoge nicht möglich war, entschloss ich mich zusätzlich noch Theologie zu studieren.

Ich kann sagen, dass ich es genossen habe, mich in den letzten Jahren intensiv mit der Theologie auseinander setzen zu dürfen. Aber auch während dieses zweiten Studiums war es für mich sehr wichtig, dass die Auseinandersetzung mit der Theologie nie rein theoretisch blieb. So habe ich mich neben dem Studium in meiner Heimatgemeinde engagiert und dort u.a. als Firmkatechet mitgewirkt. Ausserdem habe

ich als Jugendbildungsreferent gearbeitet und mit Kinder- und Jugendgruppen über mehrere Tage zu unterschiedlichen religiösen Themen gearbeitet.

Im Jahr 1999 habe ich einen Aufenthalt als «Missionar auf Zeit» in einem Kinderheim in Argentinien durchgeführt. Die intensiven Erfahrungen dieser Zeit haben mich dazu bewogen, mit anderen Freiwilligen den Verein «Ayuda e.V.» zur Unterstützung von Kinder- und Jugendprojekten in Lateinamerika zu gründen. Meine Semesterferien habe ich daher häufig dazu genutzt, nach Südamerika zu reisen und die Projekte zu besuchen.

A.S.: Was hat dich bewogen, nach Ennetmoos zu kommen?

M.B.: Ehrlich gesagt glaube ich fest daran, dass dies Führung Gottes war. Denn eine Freundin hat mir die Stellenausschreibung zu einer Zeit zukommen lassen, zu der ich selber noch gar nicht aktiv auf Stellensuche war. Von Anfang an war ich Feuer und Flamme für diese Stelle, die Möglichkeiten, die Vielfältigkeit und natürlich auch von der Umgebung. Auch als ich mich später aktiv nach anderen Stellen umsah, konnte keine mit der in Ennetmoos mithalten.

Dabei war der Weg hierher auch steinig, denn gerne wäre ich in meiner geliebten Heimat – bei der Fa-

milie und den Freunden – geblieben. Jedoch akzeptiert neuerdings der Kölner Erzbischof für den pastoralen Dienst keine Bewerber aus konfessionsverschiedenen Ehen. Meine Frau ist aber Protestantin.

A.S.: Worauf freust du dich ganz besonders?

M.B. Ich bin ein Mensch, der die Abwechslung gerne hat und daher freue ich mich auf die so unterschiedlichen und vielseitigen Aufgabengebiete meiner Tätigkeit. Ich bin der Meinung, dass die Katholische Kirche auch neue Wege gehen muss, damit der so schöne Glauben für möglichst viele Menschen bedeutsam wird. Vor allem für die Jugend müssen ggf. andere Wege ausfindig gemacht werden. Paulus Ausspruch «Prüfet alles, und behaltet das Gute!» (1Thess 5,21) finde ich daher sehr ansprechend, da er so sowohl der Innovation, aber auch der Tradition viel Gutes abgewinnt. Daher freue ich mich besonders auf den Kontakt zu Kindern und Jugendlichen.

Ich freue mich sehr darauf, Sie alle bald kennen zu lernen und fände es schön mit Ihnen gemeinsam in die Zukunft zu gehen.

Ich freue mich auch auf das gute Schweizer Essen, die gute Luft und darauf, nach getaner Arbeit die Berge zu bewandern.

Ich freue mich auf Ennetmoos!!!



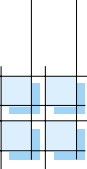
Neue Homepage

Ab sofort hat die Kirchgemeinde eine neue Homepage, die bald im neuen Design erscheinen wird.

www.kirche-ennetmoos.ch

Die Firmlinge besitzen einen Blog, also ein Tagebuch des Firmwegs. Schauen Sie hinein:

www.firmweg18.kirche-ennetmoos.ch



Rückblick auf sieben Jahre Jugendraum

Mit dem neuen Standort des Jugendraumes in der Zivilschutzanlage beim Schulhaus Morgenstern übernimmt die Politische Gemeinde die Verantwortung für den Betrieb. Die Kirchgemeinde beteiligt sich weiterhin in finanzieller wie personeller Form am Jugendraum. Wir möchten nochmals kurz auf die Entstehung und den Verlauf des Jugendraum-Betriebes in den vergangenen Jahren zurückblicken:

Es war Ende 1998, als die in Aussicht stehende Einführung des Firmweg 18 einmal mehr die Frage nach einem geeigneten Jugendlokal in Ennetmoos aufwarf. Der Kirchenrat beauftragte eine Kommission, sich mit der möglichen Planung eines Jugendraums auseinanderzusetzen. Beim Abklären verschiedenster Standorte stiess man auf das Gebäude in der Mittel-Aegerten und mit der Kreditgenehmigung an der Kirchgemeindeversammlung im Mai 2000 konnte daraufhin das Projekt realisiert werden.

Am 4. und 5. November 2000 fand die Eröffnung des gut ausgestatteten Jugendraumes – dank vielen Naturalgaben – im Rahmen von Spiel, Spass und Geselligkeit statt. Ein engagiertes Leitungsteam sowie verantwortungsbewusste Aufsichtspersonen sorgten für einen gut geführten Treff, der regelmässig von den Ennetmooser Jugendlichen besucht wurde. Das neue Angebot in der Gemeinde wurde eifrig genutzt und die Jugendlichen der Oberstufe trafen sich regelmässig zu vergnüglichen Stunden.

Anfänglich war das «time out» übers Wochenende geöffnet. Das zunehmend veränderte Freizeitverhalten der Jugendlichen liess den Jugendraum-Betrieb nach einigen Jahren etwas lahmen. Zudem stand zu dieser Zeit nur ein kleiner Kreis von Interessierten bereit, die die Aufsicht übernahmen.

Ende 2004 wurde der Jugendraum-Betrieb während der Winterzeit eingestellt, um über das «Wie weiter?»



zu beschliessen. Im Frühjahr startete dann eine neue Teamleitung gemeinsam mit begeisterten Jugendlichen den Betrieb erneut und führte ihn mit vielen guten Ideen weiter, neu jedoch nur noch am Freitagabend. Die Jugendlichen dankten es mit regelmässigen Besuchen.



Es wurden ebenfalls verschiedenste Anlässe im Zusammenhang mit dem Firmweg 18, den Ministranten oder pfarreilichen Aktivitäten im Jugendraum durchgeführt. Nebst dem wurde das «time out» auch für Festivitäten vermietet, in der Hoffnung das schmale Budget, das dem Leitungsteam zur Durchführung von speziellen Angeboten diente, etwas aufzubessern. Dazu muss gesagt werden, dass von den Beteiligten sehr viel ehrenamtliche Arbeit geleistet wurde!

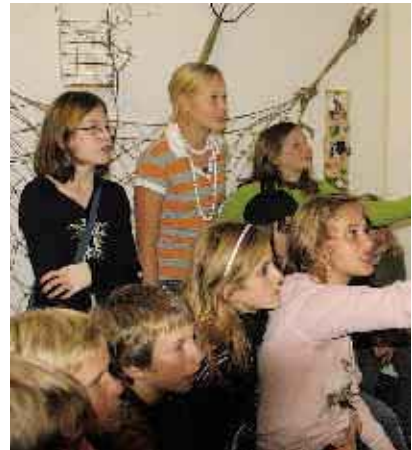


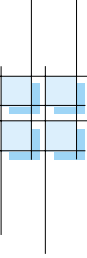
Dem Leitungsteam stand seit Beginn eine Gruppe Erwachsener für allfällige Beratung und Mithilfe zur Seite, der sogenannte «Beirat». Anfänglich aus drei Personen bestehend hat sich der Beirat gewandelt in eine Gruppierung mit Mitgliedern bestehend aus Vertretungen von Gemeinde-, Schul- und Kirchenrat sowie einem interessierten Elternteil. Das stets schmale Budget sorgte immer wieder für Diskussionen und so kamen im Beirat neue Ideen auf. Innerhalb der Körperschaften wurde beschlossen, die Verantwortung für die Jugendarbeit der Gemeinde zu übertragen. Daher kündigte die Mieterin, die Kirchgemeinde, das Lokal in der Aegerten und der Gemeinderat erwirkte bei den kantonalen Behörden, dass die Zivilschutzanlage beim Schulhaus Morgenstern in einen Jugendraum umfunktioniert werden konnte.



Rückblickend können wir sagen, dass die Jugendlichen sich im «time out» gut aufgehoben fühlten und so einige Stunden ihrer Freizeit in guter Gesellschaft sinnvoll verbrachten. So danken wir allen ganz herzlich, die sich im und fürs «time out» engagiert haben, für ihren uneigennütigen Einsatz zugunsten unserer Jugend! Auch danken wir den Nachbarn für ihr grosses Verständnis, dem Eigentümer für das stete Entgegenkommen und allen, die ihr Wohlwollen gegenüber dem Jugendraum aufgebracht haben.

Der Kirchenrat





Braucht es die Spielgruppe?

Spielen ist eine elementare Ausdrucksweise und die dem Kleinkind entsprechende Form der Auseinandersetzung mit der Umwelt. Im Spiel wird die gesamte kindliche Persönlichkeit in all ihren Funktionen erfasst. Es gibt keine Trennung nach sozialen, geistigen, motorischen und emotionalen Fähigkeiten.

Wenn wir unseren Blick auf die Spielmöglichkeiten in der nahen

Das Kind zieht sich immer mehr ins Haus zurück. Diese Tendenz wird durch die vielfältigen Angebote im Fernsehen, durch Video- und Computerspiele noch zusätzlich gefördert. Die spontanen Kontakte der Kinder untereinander sind seltener geworden.

Auch wenn beinahe jedes Objekt und jede Situation für das Kind Spielanlass sein kann, braucht es ei-

men arbeiten und sich über Rollen, Spielregeln und -abläufe einig werden. Was immer sie spielen – es ist wichtig, um in eine soziale Umgebung hinein zu wachsen.

Die Spielgruppe versucht auf breiter Basis Voraussetzungen zu schaffen, um das Spiel und die Gruppendynamik zu fördern. So kann das Kind jene Tüchtigkeit erlernen, die wir Konzentration, Ausdauer, Aufmerk-



Wohnumgebung richten, stellen wir fest, dass der dichte Autoverkehr, Vorschriften, Unverständnis und Platzmangel das Spielen vor dem Haus schwierig, ja sogar gefährlich macht. Als Ersatz stellen wir Erwachsene den Kindern Spielplätze zur Verfügung und diese lassen oft keine Veränderung zu. Manche Spielmöglichkeiten, die wir in unserer Kindheit als selbstverständlich erachteten, sind verloren gegangen.

nen Anregungsrahmen und klare Grenzen. Beides zu gestalten, ist ein Ziel der Spielgruppe und genau so wichtig wie eine Spielanleitung. Wer täglich mit Kindern zu tun hat, erkennt diese zentrale Bedeutung. Die Spielgruppe fördert das Kind auf vielfältige Weise, sei es mit Farben, Bastelmaterial und Leim oder mit herkömmlichem Spielzeug wie Autos, Puppen, Knete usw. Im Spiel mit anderen müssen Kinder zusam-

samkeit und Selbständigkeit nennen. Was im Spiel erlebt und erlernt wird, wird dem Kind im weiteren Leben zugute kommen. Spielen ist in diesem Lebensabschnitt Bereicherung und zugleich die beste Vorbereitung für die Aufgaben der kommenden Lebensabschnitte.

Doris Filliger-Leuthold,
Spielgruppenleiterin



30 Jahre MuKi-Ennetmoos



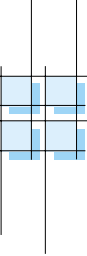
Fasnacht im MuKi-Ennetmoos

Vor 30 Jahren wurde das erste Mal vom Frauen-Turnverein das MuKi-Turnen angeboten. Die Begeisterung war gross. In der Turnhalle All-

weg turnten jeweils 10 bis 20 Kinder mit ihren Müttern. Anfangs lag der Schwerpunkt bei Singspielen, heute mehr bei Turnspielen. Zu einem spä-

teren Zeitpunkt wurden die Väter mit einbezogen. Das VaKi-Turnen wurde ins Leben gerufen.





Die Leiterinnen werden wie vor 30 Jahren vom STV ausgebildet und durch Weiterbildungskurse zweimal jährlich auf dem aktuellen Stand gehalten.

Da die Einschulung immer früher stattfindet (Spielgruppen, Kleinkindergarten), ist das Alter der MuKi-Kinder gesunken. Waren es früher fünf- bis sechs-Jährige, sind es heute drei- bis vier-Jährige.

Was bedeutet MuKi-Turnen:

- Die Grundtätigkeiten, wie kriechen – schlüpfen, gehen – laufen, hüpfen – springen, Körperspannung – Gleichgewicht, schwingen – drehen, ziehen – schieben, heben – tragen, steigen – klettern, werfen – fangen werden geübt und geschult.



VaKi-Turnen

- Die Selbständigkeit, das Selbstvertrauen und die Selbstsicherheit werden gefördert.
- Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und sich in eine Gemeinschaft einfügen, können erfahren und gelernt werden.
- Die gefühlsmässige Bindung zwischen MU / VA und KI kann vertieft werden.
- Die Freude an der Bewegung wird durch abwechslungsreiche Turnstunden geweckt und gefördert.
- Wertvolle Impulse zur optimalen Gesamtentwicklung (psychisch und physisch) werden vermittelt.

Bedingt durch die grössere Kinderzahl wurde später auch in St. Jakob das MuKi-Turnen vom Turnverein angeboten. Seit damals bestehen zwei voneinander unabhängige und doch gemeinsam arbeitende Gruppen. Gemeinsame Aktivitäten sind zum Beispiel der Samichlausbesuch und das MuKi-Picknick. Durch die zwei Gruppen gibt es zwei verschiedene Zeitangebote: Montag 13.30 bis 14.30 Uhr im Morgenstern und Mittwoch 08.45 bis 09.45 Uhr in der MZA St. Jakob. Diese Angebote werden rege benutzt. In der Zwischenzeit hat es eine gute Durchmischung der Gemeindegebiete Allweg und St. Jakob gegeben. Das jeweilige MuKi-Jahr wird von einem Motto begleitet. Im Allweg begleitet uns ein Maskottchen, der «Rabe Socke» durch die Saison.

Wer sich angesprochen fühlt, kann sich auch zum jetzigen Zeitpunkt noch bei Monika Durrer, Telefon 041 610 50 08 anmelden.

Die drei Monika's und Ida



Ennetmooser dominieren Überfallschiessen

Am traditionellen Überfallschiessen vom 19. August 2007 konnten die Ennetmooser Schützen glänzende Resultate erzielen. Mit dem Maximum von 30 Punkten und 10 Mouchen brillierten insbesondere Toni Gander und sein Sohn Christian. Als Gewinner der Stammsektionen konnte Toni Gander die begehrte Bundesgabe aus den Händen von Landratspräsident Paul Matter in Empfang nehmen. Christian Gander und Tobias Scheuber gewannen den Becher. Die Schützengesellschaft Ennetmoos erreichte bei den Stammsektionen mit einem Resultat von 29.458 Punkten den Sieg. Herzliche Gratulation!



Schützen der SG Ennetmoos mit dem Maximum von 30 Punkten:

- Anton Gander, 1952
- Christian Gander, 1980
- Tobias Scheuber, 1988
- Daniel von Holzen, 1981
- Simon Gander, 1987
- Alois Barmettler, 1952
- Roman Käslin, 1979
- Pirmin Käslin, 1983
- Sebastian Gander, 1991
- Peter Liem, 1950
- Sepp Barmettler, 1965
- Gottfried von Holzen, 1929
- Samuel Gassner, 1987

Der Allweg im Wandel der Zeit



Karte 1



Karte 2

Josef Filliger, geboren 1951 im Bieli, ist ein waschechter Ennetmooser. Die Uerte-Korporation bedeutet ihm sehr viel und so verwundert es nicht, dass der gelernte Maschinenmechaniker sich aktiv am Uerte geschehen beteiligt. Seit 1984 ist er als Uerteschreiber gewählt und führt diese Arbeit mit viel Interesse und Herzblut aus.

Sein zweites grosses Hobby ist das Sammeln von alten Ansichtskarten. In seiner über 1000 Karten umfassenden Sammlung findet sich manches seltene und geschichtlich interessante Stück.

Josef Filliger zeigt dem Ennetmooser Fenster aus seiner Sammlung ein paar Karten vom Allweg. Diese dokumentieren eindrücklich, welcher Wandel das legendäre Restaurant Allweg erlebt hat. Ausserdem erzählen solche Kartengrüsse oft ihre eigene, ganz spezielle Geschichte.

Karten Nr. 1 und 2 sind Litho Karten. Bevor die Fotokamera erfunden wurde, stellte man zwischen 1890 und 1910 Litho Karten her. Lithografie = Steindruck. Der Lithograf zeichnete auf einen geschliffenen Stein ein Spiegelbild, das für den Druck der Karten verwendet wurde. Die Ansichtskarten, die um die Jahrhundertwende per Post verschickt wurden, durften nur vorne beschrieben werden. Die ganze Rückseite war für die Adresse bestimmt. Karte Nummer 2 zeigt den Franzosen-Überfall 1798. Diese Karte wurde um 1900 verschickt.



Karte 3



Karte 4



Karte 5



Karte 6



Karte 7



Bild vom Allweg im September 2007

Auf Karte Nr. 3 sieht man rechts im Bild das Kreuzmattli mit den drei Pestkreuzen, die 350 Jahre auf diesem Platz standen! (Wo stehen sie heute??) Diese Karte wurde vom damaligen Allweg-Besitzer Alois Filliger-Odermatt (ein Grossonkel des Sammlers) als Einladung zum Schützen-Nachtessen mit Tanz vom 14. Oktober 1907 an Familie Barmettler Sigristen in Ennetmoos gesendet.

Karte Nr. 4 ist eine sehr schöne und seltene Dreibild-Ansichtskarte von Fotograf L. Zumbühl, Stans, entstanden ca. um 1920.

Karte Nr. 5 stammt vom Fotografen Götz, Luzern. Diese Karte wurde 1921 nach Aigle geschickt.

Karte Nr. 6 erzählt ebenfalls eine interessante Geschichte. Sie wurde vom Fotograf Karl Engelberger, Stans, gemacht. Die Karte wurde 1926 nach Salmovska, Praha 2 (Prag) geschickt, französisch geschrieben!

Karte Nr. 7 zeigt eindrücklich den Allweg-Pass um 1940. Im Jahre 1981 wurde die Allweg Kapelle verschoben, um den Pass zu verbreitern. Heute denkt man darüber wieder etwas anders. Wenn man die aktuelle Aufnahme vom September 07 betrachtet, sieht man, dass der Pass immer noch (oder wieder) ganz deutlich wahrnehmbar ist.

Viele Jahre war der Allweg mit seinem Gasthof so etwas wie der Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens von Ennetmoos. Ob der «neue Allweg» auch wieder zu einem Dorfmittelpunkt wird, wird die Zukunft zeigen.

Finnland, Land der Tausend Seen

An einem dieser über 60 000 Seen hat Pirjo Korhonen in Mittelfinnland ihre ersten Lebensjahre verbracht. Zweijährig zog Pirjo mit ihrer Familie nach Oulu am Bottnischen Meerbusen ca. 150 km südlich des Polarkreises. Heute ist Oulu mit ungefähr 100 000 Einwohnern die wichtigste Industrie- und Universitätsstadt Nordfinnlands. Nach der Matura hat Pirjo ihr Sprachstudium hier begonnen und dies später in Schweden mit phil.lic. erfolgreich abgeschlossen. Als junge Sprachlehrerin in Schweden begegnete sie ihrem zukünftigen Ehemann Willy Ankli und kam so auf Umwegen in die Schweiz.

der Kinder beschloss Familie Ankli, in die Deutschschweiz zu übersiedeln und wohnt nun seit 1982 an der Gruobstrasse in Ennetmoos. Pirjo Ankli hat sich hier sehr schnell eingelebt, fühlt sich wohl in Ennetmoos und vermisst eigentlich nur das Meer.

Nun zurück zu Finnland:

Bevölkerung

Finnland ist rund acht Mal grösser als die Schweiz, hat aber nur 5,3 Millionen Einwohner. Das bedeutet eine Bevölkerungsdichte von 15 Personen pro km². Zum Vergleich: In der Schweiz beträgt die Bevölke-

als ethnische Minderheit geniessen die Samen, die ihr Siedlungsgebiet in den nördlichen Regionen Lapplands haben und auch eine eigene Sprache und Kultur pflegen.

Geografie

In Finnland gibt es kein hohes Gebirge. Im Norden jedoch erheben sich aus der flachen Landschaft die Inselberge (Tunturit). Im äussersten Nordwesten hat das Land Anteil am Skandinavischen Gebirge. Dort befindet sich auch der höchste Berg Finnlands, der Haltiatunturi, mit 1324 m über Meer. Der längste Fluss in Finnland ist der Kemijoki. Dieser fliesst bei der Stadt



Beruflich bedingt verbrachte das junge Paar die ersten Ehejahre in Amerika. Drei Wochen vor der Geburt ihres Sohnes Matthias kam die junge Familie 1975 in die Schweiz und nahm im Tessin Wohnsitz. 1978 bekam Matthias das Schwesterchen Karin. Vor der Einschulung

rungsdichte 180 Personen pro km²! Dabei ist die Bevölkerung sehr ungleich verteilt. Der grösste Teil der Bevölkerung und Industrie konzentriert sich auf die mittleren und südlichen Landesteile. Die nördlichste Provinz «Lappland» ist dagegen sehr spärlich bevölkert.

Regierung

Finnland wird zentral regiert und ist eine parlamentarische Republik. Der Regierungschef, zur Zeit eine Präsidentin, ist die definitive Machthaberin. Das Parlament besteht aus 200 Nationalräten, die vom Volk gewählt werden.

Sprache

Finnisch gehört zu den finnougri-schen Sprachen wie etwa Ungarisch und Estnisch. Es ist also nicht mit dem Schwedischen verwandt, das zu den indogermanischen Sprachen zählt. Finnland ist offiziell zweisprachig: 90% der Bevölkerung haben Finnisch und 10% Schwedisch als Muttersprache. Besonderen Schutz

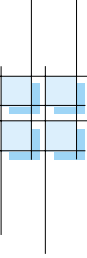
Kemi in den Bottnischen Meerbusen, der mehrere Monate im Jahr zugefroren sein kann. Im Südosten liegt die Finnische Seenplatte, die Finnland den Beinamen «Land der Tausend Seen» beschert hat. Präzise gibt es in Finnland 187'888 Seen. Im Norden in Lappland liegt der wohl bekannteste See von Finnland der Inarisee. Er ist der tiefste See Finnlands. In kalten Jahren kann es vorkommen, dass der See bis in den Juni zugefroren ist.

Klima

Die durchschnittliche Jahrestemperatur im Süden beträgt 5°C, im Norden von Lappland sind es nur noch -2°C. In kalten Wintern kann auch der Bottnische Meerbusen fast völlig zufrieren und muss mit Eisbrechern freigehalten werden. Der Sommer dauert in Südfinnland von Ende Mai bis Mitte September. In Lappland ist er noch zwei Monate kürzer. In den Gebieten nördlich des Polarkreises scheint im Sommer die Mitternachtssonne. In kalten



Pirjo Ankli



Winternächten sieht man am Himmel das Nordlicht. Zur Zeit der Sommersonnenwende wird es selbst im Süden des Landes nicht völlig dunkel. An der Nordspitze Finnlands geht die Sonne im Sommer über zwei Monate nicht unter. Entsprechend steigt sie dort im Winter in den Monaten Dezember und Januar kein einziges Mal über den Horizont auf.

Brauchtum

Am Samstag nach der Sommersonnenwende wird Juhannus, das Mittsommernfest gefeiert. Früher hat man das Mittsommernfeuer entzündet und die Häuser wurden mit Birken-

ge Zeit mehr oder weniger der einzige Exportartikel war.

Innerhalb der letzten 20 Jahren hat sich Finnland zu einer leistungsfähigen Wirtschaft entwickelt. Moderne Industrieprodukte, wie zum Beispiel die Mobiltelefone des weltgrößten Telekommunikationskonzerns Nokia, werden in Finnland hergestellt. Das Land ist heute eines der wohlhabenderen Länder der EU.

Bildung

Das Bildungssystem gilt als eines der besten der Welt. Durch die PISA-Studien gelangte dies in das Bewusstsein der breiten Öffentlichkeit. Die

entweder mit dem Abitur oder einer Berufsausbildung abgeschlossen. Dieses modulare System gilt in ähnlicher Weise auch für die universitäre Laufbahn. Der Bildungsstand in Finnland gilt weltweit als einer der höchsten. Die Analphabetenquote liegt bei nahezu 0%. Dies lässt sich unter anderem an der überdurchschnittlich hohen Lesebereitschaft ausmachen. Traditionell gibt es ein gutes Angebot an Bibliotheken. Und wo die Bibliothek fehlt, kommt der Bibliothekbus oder sogar das Bücherboot.

Es gäbe noch viel über Finnland zu erzählen. Ein Besuch ins Land im



zweigen geschmückt. Juhannus ist noch immer das wichtigste Sommerfest im ganzen Land.

In der Weihnachtszeit träumen die Kinder der ganzen Welt vom Weihnachtsmann, auf Finnisch «Joulupukki», welcher in der kleinen Stadt Rovaniemi am Polarkreis seine Heimat hat. Der Joulupukki bekommt jedes Jahr von der ganzen Welt Fanpost, welche von seinen kleinen Helfern mit den roten Zipfelmützen alle beantwortet wird.

Kein finnisches Wort ist weltweit bekannter als «Sauna». Früher diente diese nicht nur der Reinigung und Entspannung, sondern sie war die «Apotheke der Armen». Kranke wurden hier geheilt und Kinder geboren, denn sie war der wärmste, sauberste und ruhigste Platz im Haus.

Industrie

Finnland ist das waldreichste Land Europas: 86 % der Landfläche ist bewaldet. Entsprechend bestehen auch viele Industrieprodukte aus dem Rohmaterial Holz, welches lan-

Hauptmerkmale des Bildungssystems sind integrative Gesamtschulen bis zur neunten Klasse. Die darauf aufbauende Sekundarstufe II ermöglicht jederzeit einen Wechsel zwischen dem allgemeinbildenden und dem berufsbezogenen, praxisorientierten Zweig. Diese Stufe wird

hohen Norden ist auf jeden Fall in jeder Jahreszeit eine Reise wert. Hoffentlich haben wir mit diesem kurzen Bericht das Interesse der einen oder anderen Ennetmooser geweckt.

Pirjo Ankli-Korhonen



Oulu – Hafen bei Nacht

Veranstaltungskalender

2007	November	16.	GV Kirchenchor St. Jakob
		17.	GV Blasmusik Ennetmoos
		23.	Gemeindeversammlung, MZA St. Jakob
	Dezember	2.	Pfarrreizmorge, Frauen- und Müttergemeinschaft
		6.	Klausauszug, Allweg
		27.	Schützen-Lottomatch
2008	Januar	1.	Neujahrstanz, MZA St. Jakob, Junges Ennetmoos
		5.	Feuerwehr Jassen, Feuerwehrverein
		12.	Theater-Premiere MZA, Kirchenchor St. Jakob
		18.	GV Samariterverein
		26.	GV Fischerverein Hampuss
	Februar	12.	Kleider- und Schuhsammlung, Soli Tex
		21.	GV Frauen- und Müttergemeinschaft
		24.	Suppentag
	März	15.	Jahreskonzert Blasmusik, MZA St. Jakob
		16.	Weisser Sonntag
		18.	GV Junges Ennetmoos
	April	26.	Rosenball MZA St. Jakob, Junges Ennetmoos
		26.	Wallfahrt Niederrickenbach
	Mai	4.	Kirchgemeindeversammlung, Chiläträff
		10.	Firmung
		14./15.	Wallfahrt nach Einsiedeln
		16.	Gemeindeversammlung, MZA St. Jakob
	Juni	14./15.	Kilbi St. Jakob
		22.	Bogenschützenkilbi
	Juli		
	August	16.	Familienpicknick, Fischerverein Hampuss
	September	13./14	O-Tour Bike Challenge
	Oktober		
	November	8.	Fischerkilbi, Fischerverein Hampuss
		21.	Gemeindeversammlung, MZA St. Jakob

Jeden 3. Donnerstag im Monat **Kaffee-Hock** der Frauen- und Müttergemeinschaft und ihren Kindern von 9.30 bis 11.30 Uhr im **Chiläträff**.